

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang - Nr. 85

Schriftleitung: Verlag v. Bräuer: Merseburg, Gültelstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr. Adr.: Sögeblatt. Im Falle des Scheiterns (Kriegsübertragung) behält die Anstalt auf Verlangen d. Reichsregierung.

Merseburg, Donnerstag, den 12. April 1934

Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM, ohne Zustellgebühr. — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsstelle: Gültelstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

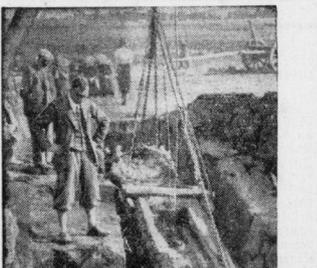
Schweizer Mahnung an die Welt.

Schweizerischer Bundesrat Schulthess über das Verhältnis zu Deutschland

Als Sprecher der schweizerischen Regierung benutzte der Vorkämpfer des Eidgenössischen Volkswirtschafts Departements Bundesrat Schulthess den Tag der Schweizerischen Muttermesse in Basel zu einer Reihe grundlegender Erklärungen. Er trat den Meinungen entgegen, die nach dem Rücktritt des Schweizerischen Bundesrats Muffis entstanden seien. Auch in seiner neuen Zusammenfassung wurde der Bundesrat sich mit der größten Energie für das Gleichgewicht des Haushalts und die Aufrechterhaltung unserer heutigen Goldwährung einsetzend. Eingehend äußerte sich Bundesrat Schulthess dann über die von der deutschen Vertretung dieser Tage anlässlich der Gläubiger Verhandlungen in Basel abgegebene Erklärung. Er nannte die Erklärungen von Reichsamtpräsident Dr. Schacht als „zu Aufsehen machend“. Was den Transfer betrifft, so haben wir volles Verständnis dafür, daß ein Land, das sich in der Lage Deutschlands befindet, seinen Verpflichtungen nur durch Warenlieferungen nachkommen kann. Wir sind und waren stets bereit, entsprechende Warenbesätze zu machen.

Für die kommenden Verhandlungen erklärte er: Die Schweiz kann in keinem Falle zugeben, daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegenüber nicht nachkomme und den Transfer verweigert. Wir werden die Forderung geltend machen, daß der Transfer der schweizerischen Guthaben in bisheriger Weise erfolgt. Wir sind überzeugt, daß Deutschland unseren Standpunkt als gerechtfertigt anerkennen muß. Andere Möglichkeiten können sich darüber nicht ergeben. Mögen auch sie deutsche Waren in dem Ausmaß zulassen, in dem wir es tun, dann wird es Deutschland möglich sein, auch ihnen gegenüber seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Rücktritt des japanischen Kriegsministers?
Neuter meldet aus Tokio, daß Kriegsminister Aochi sein Rücktrittsgesuch einreichte.



Ein vorzeitlicher Einbaum in der Lausitz aufgefunden. Bei Forst stieß man auf einen Einbaum von 16,60 m Länge und 1 m Breite, der rund 2000 Jahre in den moorigen Wiesen verborgen gewesen war.



Hermann Oncken, jetzt Präsident der Historischen Reichskommission.

gereicht hat, weil sein Bruder im Zusammenhang mit einem Skandal der Letzter Gasgesellschaft zu Gefängnis verurteilt wurde. Ministerpräsident Saris hat den Kriegsminister gebeten, sein Gehalt zurückzunehmen. In Ranshang begannen politische Beratungen. Im Vordergrund der Erörterungen soll u. a. die Frage eines Umbaus der einseitigen Regierung stehen.

Garantien nur gegen Abrüstung
„Denure“ über die Genfer Verhandlungen. Als Bilanz der in Genf geführten Verhandlungen verzeichnet die Außenpolitikerin des „Denure“ die Gewissheit, daß England die von Frankreich gewünschten Darlehensgarantien nur gegen eine entsprechende Abrüstung gewähren werde, die Frankreich bereits für erledigt gehalten habe. Die Anwesenheit Macdonalds und Sir John Simons an Eden hätten folgendermaßen geklungen: Man muß eine wenn auch noch geringe Abrüstung im Austausch für die von Frankreich geforderten „Garantien“ erhalten. Denn unsere öffentliche Meinung und unsere Innenpolitik verlangen, daß wir wenigstens irgendeine Abrüstung vorziehen können.

Dem eisigen Tod entrissen!

62 Mann von der „Tscheljuskin“ durch Flugzeuge gerettet.

Endlich — nach langen Wochen des Hungers und Hoffens und der allmählichen Verzweiflung — jetzt die große Rettung der Leute von der „Tscheljuskin“ ein, die solange an der Eisfläche im Eismeer anhalten mußten. Am Dienstag gelang es den Fliegern Molotow, Kaminin und Lepner, in drei Flugzeugen 23 Angehörige der „Tscheljuskin“-Lagers nach Wankarem in Sicherheit zu bringen, und derselben Flugstaffel gelang es gestern, noch weitere elf Mann zu retten. Nach einer neuen Rettung gelang es, noch 29 Mann nach Wankarem zu schaffen, so daß sich die Zahl der noch an der Eisfläche befindlichen auf 28 Teilnehmer verringert hat.

Auch Professor Schmidt, der Leiter der Expedition, der Lebensgefahrlich erkrankt ist und schon seit einigen Tagen an einer Lungenerkrankung leidet, liegt, ist nach Wankarem gebracht worden. Professor Schmidt befindet sich in hoffnungsvollem Zustand. Wie es sich jetzt herausstellt, scheint eine gute Augenentzündung auf beide Augen übergriffen zu haben. Er befindet sich nicht mehr bei Bewußtsein, und die ernstesten Sorgen werden für sein Leben gehegt.

Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß heute das Rettungsgeschick zu Ende geführt werden kann. Prof. Schmidt soll, falls sich sein Gesundheitszustand nicht bessert, in ein Krankenhaus nach Alaska gebracht werden.



Das erste Bild vom Linzer D-Zugunglück. Blick auf die Unglücksstelle an der Strecke Hörsching — Marchtrenk bei Linz, wo der D-Zug Wien — München — Paris infolge quer über den Bahnkörper gelegter Schienen, die die Attentäter herausgerissen hatten, entgleiste.

Amerika wird vertreten sein.
Die Staatssekretär Hull mitteilte, werden die Vereinigten Staaten bei der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 20. April durch den belandten Biffins und bei der Sitzung des Hauptanschlusses am 23. Mai durch den Sonderbotschafter Norman Davis vertreten sein.

Goebbels spricht im Rundfunk
über die politische Lage. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Freitag, dem 13. d. M., von 20 bis 20.10 Uhr über alle deutschen Sprechere über die politische Lage.

Wollfried Feder Siedlungskommissar.
Bayerische Siedlung bleibt bei Darré. Reichsminister Adolf Hitler hat jetzt den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Wollfried Feder zum Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt. Sein Geschäftsbereich umfasst alle Aufgaben der Siedlung mit Ausnahme der Aufgaben, die dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hinsichtlich der Neubildung des deutschen Bauerntums zufallen. Der Reichskommissar für das Siedlungswesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er tritt seine Maßnahmen in Zusammenarbeit und im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister. Demnach wird die bayerische Siedlung auch in Zukunft unverändert wie bisher vom Reichsernährungsminister betreut. Sie wird im Auftrag von Minister Darré in der Siedlungsabteilung (Neubildung deutschen Bauerntums) des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter der Leitung von Dr. Kummer bearbeitet. Diese Abteilung arbeitet auf das engste mit dem von Minister Darré bestellten Sonderbeauftragten für die bayerische Siedlung, Ministerpräsident a. D. Granzow, zusammen.

Im Mittelmeer bevor die Kriegsschiffe losbrechen, aber repte sich auch das alliierte Geschwader. In Kairo wird in London Konferenzen der Führer des arabischen Mohammedanismus mit den Vertretern Ibn Sauds und König Abdallah statt. Es zeigte sich dabei, daß außerhalb des Völkerrechtes eine feindselige Stimmung gegen die Tendenzen Ibn Sauds vorhanden ist. Die arabische Presse nahm aus Anlaß der Verhaftung von Ibn Saud Stellung, und die Konferenz verlief erfolglos. Immerhin aber konnte König Abdallah von Yemen den Erfolg für sich buchen, daß die nichtwahabiten Arabier für ihn Partei nahmen und das bedeutete für die Yemenföderation einen Zugang nichtwahabitischer Gläubiger.

Reichsminister Adolf Hitler hat sich in einem kurzen Besuch auf Panzerschiff „Deutschland“ eingeschifft.

Reichsminister Adolf Hitler hat sich in einem kurzen Besuch auf Panzerschiff „Deutschland“ eingeschifft.



Das erste Bild vom Linzer D-Zugunglück. Blick auf die Unglücksstelle an der Strecke Hörsching — Marchtrenk bei Linz, wo der D-Zug Wien — München — Paris infolge quer über den Bahnkörper gelegter Schienen, die die Attentäter herausgerissen hatten, entgleiste.

Ringen im Wüstenland.

Im Zentrum der muslimantischen Welt herrscht seit einigen Wochen offener Kriegszustand, nachdem schon monatelang vorher zwischen dem Herrscher von Mekka und Medina, dem Führer der orthodoxen Wahabiten Ibn Saud und dem König der eifrig in Märchen als Paradies angelegenen südarabischen Umeggend, Heha, der Streit um die zwischen beiden Königreichen liegenden Zwischländer der Jördis im Gange war. Ibn Saud hatte seit der Eroberung von Mekka im Oktober 1924 und von Medina im Herbst des nächsten Jahres die Kaffernwörter erzwungen. Er ist der Träger eines religiösen Erneuerungsversuches der mohammedanischen Welt, der aber von Kairo und Bagdad ans abgelehnt wird. Als vorrückender Reformator verbindet er den orthodoxen Koran glauben mit der Verhängung der modernsten technischen Erfindungen, und bisher hat er bewiesen, daß seine Truppen, erfüllt vom alten Fanatismus, militärisch außerordentlich hoch stehen.

Das Gebiet von Assir, das zwischen den beiden Königreichen liegt, ist nach einer Reihe von Hebelereien zwischen den Jördis und den Wahabiten kurzerhand von Ibn Saud besetzt worden. Damit hatte Ibn Saud sich direkt zum Nachbarn des Königreichs Yemen gemacht. Heha, der König von Yemen, war bisher der Herrscher Englands, während Ibn Saud sich den größten Teil von Arabien im Kampf gegen Englands Schutzbefohlene unterworfen hatte und den König von Saudi Arabien, Hussein, der von England nach dem Kriege eingeleitet worden war, vertrieben.

Die Jördis wandten sich um Hilfe an den König von Yemen, und es scheint, als ob unter dem Einfluß Englands König Heha ihnen diese Hilfe auch gewährte. Jedenfalls wurde der Versuch gemacht, zunächst auf friedlichem Wege mit Ibn Saud ins Reine zu kommen. Im März wurde einige Wochen hin und her verhandelt, aber diese Verhandlungen hatten nur den Zweck, die beiderseitigen Klüfflungen zu vollenden und Bundesgenossen zu werden. Der König von Yemen richtete an Ibn Saud die Aufforderung, Assir zu räumen und einen Nichtantrittspakt mit Yemen abzuschließen. Zuversichtlich versicherte sich Ibn Saud der militärischen Unterstützung von Transjordanien, während Heha die britische Zusage auf Unterstützung erhielt.

Unmittelbar bevor die Kriegsschiffe losbrechen, aber repte sich auch das alliierte Geschwader. In Kairo wird in London Konferenzen der Führer des arabischen Mohammedanismus mit den Vertretern Ibn Sauds und König Abdallah statt. Es zeigte sich dabei, daß außerhalb des Völkerrechtes eine feindselige Stimmung gegen die Tendenzen Ibn Sauds vorhanden ist. Die arabische Presse nahm aus Anlaß der Verhaftung von Ibn Saud Stellung, und die Konferenz verlief erfolglos. Immerhin aber konnte König Abdallah von Yemen den Erfolg für sich buchen, daß die nichtwahabiten Arabier für ihn Partei nahmen und das bedeutete für die Yemenföderation einen Zugang nichtwahabitischer Gläubiger.

In den ersten Apriltagen drangen Krieger des Königs von Yemen in das frithige Gebiet ein, fast gleichzeitig warf Ibn Saud



Das erste Bild vom Linzer D-Zugunglück. Blick auf die Unglücksstelle an der Strecke Hörsching — Marchtrenk bei Linz, wo der D-Zug Wien — München — Paris infolge quer über den Bahnkörper gelegter Schienen, die die Attentäter herausgerissen hatten, entgleiste.

Drei Beerdigungen nach Afr. Die erste fand unter dem Befehl des Kronprinzen...

Größere Aufregungen sind allerdings noch nicht gefallen. Die Dementen, die die Befehle entgegen nahmen...

Selbst bleibt, daß England sich nicht für anständig vollkommen passiv verhielt. Die Bewegung nach Indien ist vor allem im Hinblick auf die Politik...

Ein wichtiger Beschluß in Bayern.

Wahlleiter politische Regierungsbeauftragte. In einer Sitzung des bayerischen Ministeriums wurde beschlossen...

Hindenburg dankt Göring.

Durch Überbringung eines Telegramms. Der Reichspräsident hat an Ministerpräsident Göring ein Telegramm gerichtet...

Ins Geistliche Ministerium berufen.

Aus der evangelischen und katholischen Kirche. Der Reichsbischof empfing gestern das Präsidium des Evangelischen Bundes...

Für den 1. Mai den Tag der nationalen Arbeit, hat die evangelische Kirche in München angeordnet...

Samuel Finlay wird heute nach Europa gebracht, von wo er an Bord des Dampfers „Eritona“ die Fahrt nach den Vereinigten Staaten antreten wird.

Träger der Erbkrankheit.

Zuckerkrankheit ist vererbbar.

In Wiesbaden tagt weiter der Internistenkongress. Bei seinem Vortrag über die spezielle Erptheologie führte Professor Nageli, Zürich, aus: Alle Erbkrankheiten sind an Veränderungen der Keimzellen...

Kann tritt aber manchmal erbliche Krankheit in der Vererbung nur in schwach ausgeprägter Form auf, so daß sie möglicherweise mehrere Generationen hindurch nur bei infamatischer Untersuchung gefunden werden kann.

Der Trauerzug nach Münster.

Das feierliche Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Einem.

Das feierliche Staatsbegräbnis für Generaloberst v. Einem begann, wie wir bereits kurz berichtet, gestern vormittag mit der Ueberführung des Sarges...

„Es geht mit gedämpfter Trommel Klang“

Kurz vor 11 Uhr erschienen die Trauergäste, unter ihnen der Hof der Veresleitung, General der Artillerie v. Artlich als Vertreter des Reichspräsidenten...

Die Abjehdegrüße der Regierung.

Pastor Dide gab in der Trauerrede ein Bild von dem Wirken des Toten. Nach der Trauerrede wurde der Sarg von Reichswehr auf dem Schloß getragen...

Dann trat der Chef der Veresleitung, General Artlich, an die offene Gruft. Der Vertreter des Reichspräsidenten, General Artlich, sprach über die Bedeutung des großen Soldaten...

Münster.

Freies VI. Generalleutnant von Bock.

Im Namen des hohen alten Generals sprach Generalleutnant v. Bock, der dem Sarge die letzte Ehre erwies...

Madenen erweist die letzte Ehre.

Der Oberpräsident der Provinz, Wehlan, Freiher von Münch, überbrachte im Auftrage des preussischen Ministerpräsidenten und im Auftrage der Staatsregierung...

Pomischer Schritt in Reich.

zur Verallgemeinerung der Minderheitenbeschützbestimmungen.

Der händige Delegierte Polens beim Völkerverband, Graf Maczyski, hat dem Generalsekretär des Völkerverbandes einen Brief überreicht...

„Im Namen meiner Regierung habe ich die Ehre, Sie zu bitten, auf die Tagesordnung der nächsten Völkerverbandsversammlung...

„Das Ziel meiner Regierung ist es, die Völkerverbandsbestimmungen der internationalen Minderheitenbeschützbestimmungen...

„Nach Auffassung politischer Kreise soll die Einberufung des Rumpfs Nationalrats erfolgen, der vor seiner Auflösung noch drei Angelegenheiten zu erledigen haben wird...

Ohne Kommentar.

Drei Anzeigen aus Oesterreich.

Der Direktor des Schönbrunner Tiergartens, Universitätsprofessor Dr. Antonius, wurde wegen nationalsozialistischer Betätigung seines Amtes entbunden...

Preisfrage für Ingenieure.

Einem bemerkenswerten Weg zur Lösung technischer-wissenschaftlicher Fragen beschreiben einige der größten Ingenieure- und Industrieverbände...

Reichsverband der deutschen Luftfahrt-Industrie.

Am Morgen des 9. April in Prof. Rudolf Koch, Leiter der Schriftleitung an der Rheinischen Verlegergesellschaft...

Die 4. Partie im Schachweltkampf Aljechin gegen Bogoljubow abgeschlossen.

Der Schachweltmeister Aljechin gegen Bogoljubow abgeschlossen. Die 4. Partie im Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow...

5500 staatliche Stillschließungen.

Das Preussische Staatsministerium hat entsprechende Wunsch des Deutschen Gemeindetages auch im Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1934 für die Volkswirtschaft 5500 staatliche Stillschließungen bereitgestellt.

Der Rektor der deutschen Vorkriegslehre, Dr. Viktor von Weizsäcker, hat die deutsche Vorkriegslehre, Dr. Viktor von Weizsäcker, im Alter von 85 Jahren im Göttingen (Franken) gestorben.

Der Muttertag bleibt.

In einer vom Propagandaministerium einberufenen Sitzung, an der die Vertreter der Ministerien, des Amtes für Volkswirtschaft und der Reichsstände des Reichsanstalts für Volkswirtschaft des Reichsanstalts für Volkswirtschaft und ferner die Vertreter der gewerblichen Verbände unter anderem teilnahmen, wurde die Beobachtung des Muttertages beschlossen.

Ueber den Namen des eigentlichen Muttertages hinaus wurde vorgehen, den Tag als Tag der Familie zu begeben und ihn durch künstlerische Veranstaltungen würdig zu gestalten. Zusammengekommen auf diesem Tag nicht stattfinden.

So wird in diesem Jahr der 13. Mai das Gebräde erhalten, das ihm Dr. Knauer als Vorkämpfer für den Muttertag seit 1922 wirkte. Die Vorbereitung für die Durchführung des Muttertages wird bei der Reichswirtschaft und bei dem Deutschen Frauenwerk liegen.

„Die Hoppenhaupts und ihre Kunst“ als Sonderdruck erscheinen.

Vor einiger Zeit erschien in Merseburger Tageblatt die heimatkundlich und geschichtswissenschaftlich hochbedeutende Schrift „Die Hoppenhaupts“ von Gustav Fritsch in Merseburg. In unserem Verlag wurde nun ein Sonderdruck hergestellt, der jetzt seinen Weg in die Öffentlichkeit nehmen soll. Fritschs neue Schrift hat dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren, daß der Text des Festes mit einer Reihe wertvoller Bildbelegungen versehen wurde. Sie finden darin das Eingangsportäl des „Herzog Christian“, die Kirche von Oberbeuna, den Friedhofseingang von Oberbeuna, den Schloßgartenanbau, das Rathausportal in alter und neuer Form, die Skulpturen „Eob“ und „Totengräber“ vom Martin-Friedhof und andere mehr. Der Verfasser hat den Text selbst noch einer gründlichen Unterzucht und eine Anzahl Ergänzungen eingefügt. Dadurch ist unter heimatkundlichen Schrifttum um einen wertvollen Beitrag bereichert worden. Gerade von den Hoppenhaupts und ihrer Kunst schenken uns noch viele Kunst- und geschichtswissenschaftliche Unterlagen. Mit großem Fleiß und hohem Sachverstand hat Gustav Fritsch dieses Werk zusammengestellt, hat weder Geldausgaben noch Fleiß gespart, um uns nun diese auch in illustrierter Färbung wertvolle Heimatgeschichte zu überreichen. Er hat damit der guten Stadt Merseburg und nicht zuletzt sich selbst alle Ehre gemacht.

Reichszuschüsse für Infanteriebrigade
Im Landkreis Merseburg sind die Mittel aufgebraucht.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 9. März 1934 bestimmt, daß die Annahme weiterer Zuschüsse einzuhalten ist, sobald festgestellt, daß die noch vorhandenen Mittel durch die vorliegenden Ansprüche voll in Anspruch genommen sind. Im Landkreis Merseburg sind die Mittel aufgebraucht. Die Einreichung weiterer Anträge ist deshalb ausgeschlossen.

Weiter hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß der Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten bis zum 30. Juni 1934 hinausgeschoben wird, wenn infolge des Umfangs der Arbeiten eine Vollaufnahme bis zum 31. März 1934 nicht möglich ist. Unverändert bleibt jedoch die Bestimmung bestehen, daß mit den Arbeiten innerhalb der im Vorbescheid genannten Frist begonnen werden muß.

Ein Merseburger verunglückt
und von Unbekannten beraubt.

Ein aus Leipzig kommender Personentransport fuhr nachts an der preußischen Straßenkreuzung gegen einen Baum. Die ganze linke Seite der Karosserie wurde bei dem heftigen Anprall aufgerissen. Der einzige Insasse des Wagens, Ingenieur S. aus Merseburg, wurde von einem Leipziger Viehhändler schwer verletzt aufgefunden und zum Hospital gebracht. Der Verunglückte hing mit dem Bein am Baumstamm an. Dem Fahrer fehlten sämtliche Papiere. Die waren ihm offenbar vor bisher nicht ermittelten Tätern abgehoben worden.

Neues aus Meuschan.

Zunolge eines Beschlusses der Gemeinderatsversammlung ist die Gemeindeverwaltung, welche keine Gespanne haben, zu Sanddiensten verpflichtet. Der einzige Sandbesitzer, der die Sanddienste nicht leisten muß für jeden halben Tag 2 Mark in die Gemeindefasse zahlen. Der Bescheid wurde am 4. April rechtskräftig.

Am die Gemeindefasse von Meuschan in Ordnung zu bringen, hat der Kassenverwalter angeordnet, daß sämtliche rüchdändigen Grasböden, Holz- und Kleingartenpflanzungen bis zum 15. April dieses Jahres an die Gemeindefasse abzuräumen müssen. Dem Verwalter sind die Verpflichtungen nicht nachzukommen, muß dann auf die Gemeindefasse kommen.

Junger Frühling im Schloßgarten.

Ein Rundgang durch den Park. — Was dort schon blüht und grünt.

Schon lange zeigten sich im Schloßgarten die ersten grünen Triebe. Und auch hier und da blühte es schon schüchtern. Der erste Blüher war die Kornelrösche mit ihren niedlichen gelben Blütenköpfchen; ihr folgte die Forsythie und nun sind die Hyazinthen an der Reihe. Sie haben nach dem Regen ihre gelblichen Blütenstängel aufgerichtet. Auf dem Boden bereitet das Schöllkraut, auch Goldruhr genannt, seine maritimen Blätter aus. Die Eisbärenstängel haben sich trübselig begrüßt, die Buchen strecken fürsorglich ihre leuchtenden Blättchen aus. Da wollen auch die Farnen nicht länger warten und setzen ihre jungen Blätter. Die Schwermetalle verdienen ihren Namen mit Recht, ihre grünen Blattschwärze haben das Erdrich durchdrungen. Die Kastanien haben die Knospenhüllen gesprengt und greifen wie Kinder mit täppischen Blättlingen nach der Sonne, die strahlend über die Schloßgärten geht.

Wie ein grüner Teppich breiten sich die Heideflächen und nur die Taxussträucher zeigen ermit und ungerührt inmitten all dieser Frühlingsherrlichkeit. Auf den Sandspitzen vorliegen sich die Kinder und wie an einem Vormittag im heißen Sonnenschein hier spazieren geht, der findet Ruhe genug, den Frühling blühen und grünen zu sehen und das Gras wachsen zu hören. Das Vogelhauschen steht leer und verlassen. Seine gefiederten Gäste finden überall an Weg und Steg und an den Blumenbeeten genug zu ruhen und zu zupfen.

Eben schmettert es aus einem Büchel herunter. Ein lautes klägliches und melodisches Flöten. Wer ist es?

Das ist die Drossel, die da schüchtern, der Frühling, der mein Herz bewegt; Ich fühle, die sich hoch begehnen, Die Welt aus der Erde steigen ...

So befinnt Theodor Storm den Leuz und seine Zauberkräfte. Aber unhere Drossel ist weniger von poetischen Gefühlen bewegt. Sie kreucht heran, läßt sich auf dem Pfosten nieder und acert dort aus Reibekräften einen fetten Regenwurm aus der Erde.

Sie läßt sich gar nicht füttern und wir können sie aus nächster Nähe betrachten. Es ist eine

Singdrossel.

Sie klopft und trimpelt über die Grasmatte und wenn sie vor einem Maulwurfsbüchel steht, ist sie kaum von der graubraunen Erde zu unterscheiden.

Früher bemohnte die Drossel fast nur unsere Wälder, wobei sie den Rändern den Vortag gab. Allmählich siedelte sie dann in Gehölze über und heute finden wir sie überall in den Anlagen der Städte. Sie ist so groß wie eine Amsel, die ja auch „Schwarzdrossel“ heißt und zur gleichen Familie gehört. Eben ist die Singdrossel braun unten orange, von der Kehle abwärts mit dunkelbraunen Zupfen gefrenkelt.

Schon zeitig gehen die Drosselstärchen, die im Gegenfall zu den Amseln meist einzeln

anzutreffen sind, an den Reistau und das Brutzgefläß. Das große, halbgebogene Nest steht in den Ästigen von Hecken und Büschen oder in den Nadeln von Bäumen. Es wird kunstvoll aus Heinen Zweigen, Stroheln, Kranz und Flechten zusammengewoben, darauf folgt eine Lage Ehm oder Erde, die innen mit Wolleln, das ist ein Bret aus Speichel und Holzstaub, glatt geschmiert wird. Schon im April liegen vier bis fünf glänzende grünblaue Eier darin, die runde schwarzbraune Flecken haben. Die Eltern liegen dem Brutzgefläß abwechselnd ob. Zeit brühten zweimal im Jahr.

Da nicht nur die Alten selbst viele Jungen, Puppen und Würmer vertragen, sondern auch die Nachkommenheit damit agieren, sind die Drosseln recht gute Eltern. Sie verschmähen jedoch auch Neeren nicht — und wenn man fragt, warum die Singdrossel von dem Wald nach dem Garten gezogen ist, so liegt das daran, daß eben in den Gärten allerlei schöne Sachen wie Erdbeeren, Kirchen, Johannisbeeren wachsen, die viel eher reif sind als die Früchte des Waldes. So schlüpfen natürlich die Schrebergärtner weißlich auf die Drosseln.

Das Hausfinkenschnitzwerk muß aber den frechen Amseln angetanet werden, denn sie sind die eigentlichen Strichzüchter. Leider müssen aber die wenigsten Menschen eine Drossel von einer Amsel zu unterscheiden; so kommt es wie so oft im Leben: der Gerechte muß viel leiden ...

Aber neben den Drosseln und Amseln gibt es im Schloßgarten noch andere Vögel. Eberna macht uns einer recht artig seine Reieren. Wer kennt ihn nicht, den aufkeiblenigen, quackelbigen Vogel, der vor aller Welt knickt und schwanzwippt? Bald trimpelt er hin und her, legt sich einen Augenblick auf den Baum, bald kreucht er zum Büchel empor — und im Augenblick jagt er gerade einem Schmetterling nach.

Es ist das sperligenhohle Hausrot — ich wänschen. — Wir haben nämlich

Zwei Arten von Rothschwänzen.

Der Hausrotschwanz ist auf dem Rücken von buntem Ahdgrau. Kehle und Brust sind schwarz, die Flügel grau, der Schwanz ist von gelbblichem Rotrot. — Nun sehen wir uns dagegen den Gartenrotschwanz an. Er ist etwas kleiner und viel bunter. Rücken, Rücken und Flügel sind bläulichgrün. Die Stirn ist weiß, die Kehle schwarz, die Brust ist von einem schönen Rotrot, das nach dem roten Schwanz zu etwas heller wird.

Beide Rothschwänze kommen im März-April aus dem Süden zurück, um hier zu brüten und ihre Jungen aufzuziehen. Sie nisten zweimal, ehe sie Ende September unter Sand verfallen. Beide Arten sind eifrige Insektenvertilger und kommen auch im Merseburger Sand vor. Doch halten sie sich nicht an ihre Gebiete Haus oder Garten, die ihnen ihren Namen geben, sondern streifen draußen gemeinsam umher.

Zur Zeit beginnen sie mit dem Nestbau. Sie nisten in hohlen Bäumen, in Mauerslöchern, auf Balken und Leisten in Lauben oder auch in künstlichen Nisthöhlen. Die Weibler ausen Schenkel, Schwanz und Haaren vertragen keine besondere Kunstfertigkeit; nur das Nest des Hausrotschwanz ist ihnen besser gepolstert. Seine Nester sind weiß, während der Gartenrotschwanz blaue Eier hat. Beide Eltern befrüchten die Gelege gemeinsam. Ende April schlüpfen die Jungen aus.

So, ihr großen und kleinen Vogelreunde, nun wißt ihr genau Weisheit und werdet hoffentlich die beiden Rothschwänzen nicht mehr verwirren. — Und wo geht es nun das nächste Mal zum Vogelstudium hin? — In die Gegend der Meißener Schenke, dort gibt es etwas ganz Interessantes zu beobachten.

Sib.

Zur Wahl des Vertrauensrats

In diesen Tagen sollen überall in den Betrieben die Vertrauensmänner gewählt werden. In Berlin werden am 1. Mai die Vertrauensmänner beim Staatsrat auf dem Tempelhofer Platz gewählt. In der Provinz sollen die Vertrauensmänner in allen Städten des Reiches, also auch in Merseburg, finden zur gleichen Zeit Parallelfest in Rast, in denen auch die Merseburger Vertrauensmänner verpflichtet werden.

Daraus geht hervor, welche Bedeutung den Vertrauensmännern zuzubilligen ist. Es ist Ehrenpflicht für jeden Betrieb, die Wahlen durchzuführen. In solchen Betrieben oder in denen Betriebsstellen nicht vorhanden sind, die aber mehr als 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigen, ist der Vertrauensführer nach den Bestimmungen allein verantwortlich für die Wahl der Vertrauensmänner. Der Betriebsführer hat eine Vorschlagsliste aufzustellen und reicht sie dem zuständigen Bürgermeister oder Landrat ein, die anstelle des Vertrauensrats der Arbeit zur Berufung des Vertrauensrats befragt sind.

Merseburg und „Mak“.

Ein Tag in der Molkerei. — Ein Aushelfer schildert seine Eindrücke.

Mit einem leisen Knack ging das Licht an. „Heil Hitler“. Vor mir stand ein schwarzer „Hilf“ der Wache und Schließelgeschick. „Ein Neuer“, sagte er und meinte mich damit. „Jetzt vor Mitternacht hab ich viel zu tun. Na dann — Heil Hitler.“ — Draußen war er.

So begann meine Tätigkeit als Aushelfer in der Molkerei. „Das ist unter Beden“, erklärte mir mein Arbeitskamerad, „im Winter kommt ein Winterwacht ins Zimmer und facht den Ofen tüchtig an“.

Es war eben 4 Uhr. Mit einem Sprung war ich aus dem Bett und schnell angezogen. Nach schlaftrunken taumelte ich ins Kesselhaus — das Raumen wurde dadurch noch verhärtet, daß ich mich anstrengen mußte, nicht aus den Tritten zu tappen“, denn ich war das Gehen in Holzpatent nicht gewöhnt. Zuerst mußte im großen Dampfkegel Feuer gemacht werden. Es war ein kleines Kesselhaus, die Kessel auf der Schippe durch das Schloß zu versetzen, und bei mir lag immer die Hälfte daneben. Dann wurden alle Türen und Tore aufgeschloßen und darauf flohen die Kamen, die mit Milch gefüllt werden sollten, nur zu durch die Molkerei. Jetzt kamen auch schon die ersten Händler und Fahrer, die dann mit Gebimmel durch die Straßen Merseburgs zichen und den Kunden die Milch bringen. Nun wurden die Kamen ausgedreht und die Milch in leichtes Werk, ungefähr 100 Kamen mit der Bürste zu Webe zu rüden. Gefährlich wurde nebenbei und ab und zu mal eine Flasche Milch getrunken.

Anschließend ging es aus Meinen der Puffins und Zentrifugen. Wiederholt wurde auch ein Wlad auf die Uhr getan. „Echt 1/11 Uhr! Jetzt steht mein Bruder gerade auf ... Auch er hat ja Ferien“. Dann kam meine Lieblingsbeschäftigung, die übrigens wiederholt am Tage vorgenommen wurde. Das Schloß zu versetzen, und bei mir lag immer die Hälfte daneben. Dann wurden alle Türen und Tore aufgeschloßen und darauf flohen die Kamen, die mit Milch gefüllt werden sollten, nur zu durch die Molkerei. Jetzt kamen auch schon die ersten Händler und Fahrer, die dann mit Gebimmel durch die Straßen Merseburgs zichen und den Kunden die Milch bringen. Nun wurden die Kamen ausgedreht und die Milch in leichtes Werk, ungefähr 100 Kamen mit der Bürste zu Webe zu rüden. Gefährlich wurde nebenbei und ab und zu mal eine Flasche Milch getrunken.

Sier und dort wurde noch eine Arbeit verrichtet und dann war man so gegen 19 Uhr fertig. Nach dem Abendrot ging ich gleich zu Bett, denn ich war hundemüde und konnte nicht, da ich als Schüler keine körperliche Arbeit gewohnt war, faulen rüden. Mein Arbeitskamerad der Dörmerei, hatte dann noch das Vergnügen, Dinst, der in

Häusern aus Schloßstadt eingetroffen war, abzuweigen und einzuwaden. Wieviel Quark zu den Feiertagen in Merseburg gekauft wurde, darf ich ja nicht verraten — Geschäftsgeschäft — aber ich kann nur sagen, es war unheimlich. Ich hatte den Eindruck, daß eben Merseburg und „Mak“ zusammengehören ...

Remi.

Die Gruppe Nährland
im Reichsberufswettkampf.

Die Reichsberufswettkämpfe, Gruppe Nährland, fanden in Merseburg am Sonntag den 14. April 1934, nach folgendem Plan zur Durchführung.

- 1. Gruppe: Vormittags 7 Uhr in Scheitlar im Bauerhof Freya für die männlichen Teilnehmer aus der Umgegend von Scheitlar. Verlässlicher Wettampfleiter: Bauer Martin Freya, Scheitlar.
- 2. Gruppe: Vormittags 11 Uhr in Kleinfeld in der Gruppe Kleinfeld. Verlässlicher Wettampfleiter: Anneliese Langen-Mörslich.
- 3. Gruppe: Nachmittags 4 Uhr in Spergau im Bauernhof Spergau für die männlichen Teilnehmer aus der Umgegend von Merseburg und Spergau. Verlässlicher Wettampfleiter: Bauer Martin Spergau.

In die Kreiswettampfleitung berufen ist folgende Mitglieder: 1. Kreisbauernführer Dr. Wendenburg-Genta, Wettampfleiter; 2. Kreisobmann Bauer Schumann-Mempis, hells. Wettampfleiter; 3. Landrat Ober-Merseburg; 4. Sozialreferent der NS. Schüler-Merseburg; 5. Ortsbauernführer Freya-Scheitlar; 6. Ortsbauernführer Spergau-Spergau; 7. Bezirksbauernführer Scheitlar-Scheitlar; 8. Bezirksbauernführer Witz-Märis; 9. Bauer Mar. Jähnichen-Spergau; 10. Landwirtschaftsamt Heim-Merseburg.

Für den Wettkampf der weiblichen Jungen auf dem Rittergut Kleinfeld kommen zu dieser Wettampfleitung noch: 11. Anneliese Langen-Mörslich; 12. Frau Schönbauer-Spergau; 13. Frau Gaele-Kleinfeld; 14. Sozialreferent der NS. Maria Simon-Merseburg.

Die Wettampfleitung trifft sich am Sonntag, den 14. April, vormittags 6.15 Uhr, vor dem Landratsamt Merseburg zur Wahl nach dem Wettampfleiter in Scheitlar. Diejenigen Herren, die über keine Notarbescheinigung verfügen, bitte ich sich zwecks Mitfahrt bei dem Tabakstiller Lehmann, Merseburg, Unterlangen 12, Fernruf 2446, bis Freitag, den 13. April, abends 6 Uhr, zu melden. Die von 11. bis 14. genannten Mitglieder der Wettampfleitung nehmen an den Wettampfkämpfen in Scheitlar und Spergau nicht teil. Dieselben treffen sich um 11 Uhr auf dem Rittergut Kleinfeld.

Heil Hitler!

ges. Dr. Wendenburg, Kreisbauernführer.



In jedem Falle ist dafür zu sorgen, daß bis zum 1. Mai jeder Betrieb, der unter das Gesetz zur Ordnung der nationalsozialistischen Arbeit...

Sonderzüge des D.M.

Für die Teilnehmer an der Saarbrücker Tagung an Wein und Most, die der Volksbund für das Deutsche Volk im Ausland...

Die Teilnehmer werden nach den Landesverbänden des D.M. gegliedert, mehrere benachbarte Verbände werden gemeinschaftlich zurick...

Bei der Durchführung dieses Planes gehen alle beteiligten Stellen von dem Grundsatz aus daß es nicht darauf ankommt, materiellen Gewinn aus diesen Fahrten zu ziehen...

Falsche Uniform, falsches Abzeichen.

Zwei Sondergerichte hatten in den letzten Monaten die Frage zu entscheiden, ob ein Mitglied der NSDAP, auf Grund der Verurteilung zur Abwehr heimtückischer Angriffe...

Treffen ehem. Seminaristen.

Es ist jetzt zehn Jahre her, daß die letzten Angehörigen unseres aufgelösten Merseburger Lehrerseminars an diesem der Lehrerseminarvereinigungen Antritt ihre Freitagsabende...

Steinwürfe auf den Zug.

Der Verlesungstag, der 17.04 Uhr von Emma nach Merseburg abfährt, ist gestern in Emma von der Wäffener Brücke aus durch Schulknaben mit Steinen beworfen worden.

Wie wird das Wetter?

Weiß heiter und am Tage wärmer, trocken, mäßige bis mäßige Winde.

Wenn der Frühling kommt...

Eine medizinische Plauderei von Medizinalrat Dr. Weber.

Während des Winters ist durch die mangelnde Bewegung, die mehr sitzende Lebensweise, die warme und feuchte verbrauchte...

Es gilt also die Umstellung und Anpassung zielbewußt vorzubereiten und zu regeln, damit sie sich möglichst schnell, wirkungsvoll und störungslos vollziehen kann.

Sofern die Witterung es irgend erlaubt, werden wir unsere Spaziergänge wieder ausführen und unsere Vaguen in der Frühlingluft ausatmen, die bald wieder ungenügender wird als im Winter.

Singen - Gesang - Musik.

Musikinstrumente in Kinderhand. - Lied und Erlebnis.

(1. Fortsetzung.)

Erfahrung.

Die erlebten kleine Tatsachen aus dem ersten Singunterricht sind haken gelieben bis jetzt, wo die Karbe des Rubenbaars schon hinüber...

Daß ich von den Anfängen in anderen Unterrichtsgegenständen nicht mehr weiß, mich aber an die ersten Augenblicke mit lebhafter Erinnerung erinnere, ist doch ein Beweis dafür, daß Singen in der Anfangsstufe ein wertvolles Bildungsmittel ist.

Freilich ging nun die Sache in falsche Bahnen über. Der ältere Schüler ist gebunden durch einen zu erfüllenden Stoffplan mit „Gedonen Abendsonne“, „Der Kaiser ist ein lieber Mann“ und ähnlichen, sehr für Kinder wiederholenden Stücken, warum hat er nicht mit uns die Abgrenzung im Hinterkopf behalten, wenn er...

Und nun kommt die große Gefahr! Wie hoch gingen die Bogen der Begeisterung bei dem Gassenkinder aus dem „neuen“ Band aus Berlin, den er sicher als neues Stück gefunden haben bewußte, als er dieses und andere ausgeprobene Schullieder wurden solange gesungen, bis die Freude an ihnen erdört war und das Gegenteil von dem wurde erreicht, was man sich als Ziel gesetzt hatte.

allmählich schlafen man auch wieder bei eckstimmigen Liedern. Die letzten liegen man fleißig in der Sonne und laßt sich von Sonne in unsere Zimmer. Langsam dürfen wir auch wieder mit den Luftbädern und Luftmassagen beginnen, die wir haben entbehren müssen, soweit wir es anmöglichen waren, in kalten Zimmern zu schlafen.

Aber auch von innen heraus vermögen wir die Erneuerung unserer Säfte zu fördern, indem wir uns jetzt auf Frühlingsernährung vorbereiten. Die fetteren und fettreichen Speisen, die uns die kalte Jahreszeit vorrühre, haben jetzt zurückzutreten zu Gunsten der jungen Gemüße und später des frischen Döbtes.

Milch, Butter, Eier und Gemüse sollen unsere Tafel beherrschen, das Fleisch spiele eine geringere Rolle, und alle Gemüse- und Fleischknochen haben möglichst zu verzehren.

Wer flug war, hat nicht mehr Zauerkraft, Winterflut und alte Kartoffeln eingelegt, als für den Winter gerade nötig war, damit er sich im Frühling recht bald an die frischen, vitaminreichen Gemüße halten kann.

So wird unsere Verdauung kräftiger angesetzt, eine lebhatte Verbrennung sorgt für schnelle Beseitigung der Schlacken hinterlassen. Wenn das aber noch nicht genügt, er möge durch milde abführende Frühlingsturen, geeignete Mineralwässer oder Tees das ererbte Ziel leicht zu erreichen haben.

Daß wir es seinen Schullehrern vorzogen? So bald er einen Mittelweg gefunden hätte, wäre die Schlinge zum Vorteil beider Parteien und im Segen des Gesanges gerettet gewesen. Ich hätte es erleben mögen, wie feig unsere Vorgesetzten geachtet hätten, wenn der Lehrer Pauls Gesang mit einigen scharfen Worten „gewürdigt“ hätte, wie er es verdiente, und dann hätte er uns Jungen mitgenommen! Da hätte ich mich wohl zum Schwingendübel, da hätte ich mich wohl zum Schwingendübel, da hätte ich mich wohl zum Schwingendübel, da hätte ich mich wohl zum Schwingendübel...

Drei Mädchen lagen an einem andern Vergnügen terrassenartig untereinander und alle drei trieb ein rauschender Bach. Aber es flappert die Wäsche am rauschenden Bach, mühte in den Händen des Schulhauses ein, studiert werden, trotzdem unsere Augen nach dem Sonnenlicht von Fenster Lagen und jeden Bogen, in der Schlinge nichtig verlagten. Wie leicht wäre es gewesen, das Mädchen des Mühlbades und das Werkverder der Mühlräder in Wirklichkeit zu beobachten!

So können noch unangenehme Erfahrungen angeführt werden, die unsern Singen nie fördern! Und nun wollen wir uns aus dem Erinnern vergangener Zeiten, aus den Erfahrungen mißglückten Beginns auf die nächste Ueberlegung vorbereiten: „Ermahnung“. Ich will mich schon sagen, damit wir nicht die Hände von Vater und Mutter es richtig anfangen unsere Buben und Mädels vom ersten Kinderlieb biszuführen zur reinen Freude an den labenden Quell der Musik? Wie können wir weiter unsere Schule ermahnen, daß sie die Musik als vornehmste Mittel einigender Freude, gemeinsamen Tuns und reiner Erhebung im gegenwärtigen Aufbau ja richtig anwendet? (Schluß folgt.)

„Ju 52“ über Merseburg.

Am Mittwochnachmittag in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr überflog eine dreimotorige Junkersmaschine vom Typ „Ju 52“ wiederholt die Merseburger Gegend. Eine gleiche Maschine flog unter Begleitflugzeugen über Merseburg. Das Flugzeug war trotz des Nebels auf sichtbar und befand sich etwa in einer Höhe von 500 Metern.

Goldene Konfirmation

auch in der Altenburger Kirche.

Am nächsten Sonntag feiert auch die Altenburger Gemeinde ihre diesjährige goldene Konfirmation. Die Einladungen an die im Jahre 1884 Konfirmierten der Gemeinden St. Witi und Marienlund sind seit längerem ergangen. Von 71 Konfirmierten kommen 46 als noch lebend erreicht werden, davon einige im Ausland (Amerika und Schweden). Die Antworten, die darauf kamen, lassen merken, welche Freude dieses Gebenten an den feierlichsten Tag der Jugend erweckt. Auch in der Altenburger Kirche (wie in der Stadtkirche) findet die goldene Konfirmation im Rahmen des Hauptgottesdienstes um 10 Uhr statt, zu der die Gemeinde eingeladen ist. Die Nachfeier findet um 4 Uhr nachmittags statt im kleineren Kreise für die goldenen Konfirmanten und ihre Verwandten und Freunde, und zwar im kleinen Saale des „Rafino“. Da zugleich die Stadtkirche in dem anderen Saale des „Rafino“ ihre Nachfeier hält, können sich alle Schulkinder aus beiden Gemeinden während dieser Feiertage gleichzeitig befinden.

Die neue Zeit unseres Volkes und untrer Kirche, die den Einzelnen in das Ganze stellt, findet darin ihren sinnvollen Ausdruck, daß diese persönliche Gedenkeiener dies Jahr gerade an den „Vollstag der Inneren Mission“ fällt. Da werden alle erinnert an den großen Dienst, den die Christen im Volk am ganzen Volke haben. In den Dienst, nicht in den Selbstdienst, ist einmal ein jedes hin einfirmiert worden, als es in seine Gemeinde hineinfirmiert wurde. Und ein jedes hat auch dem christlichen Leben im Dienst seiner Gemeinde für sein eigenes Leben irgendeinmal zu danken.

Mission ist Dienst am Volk.

Grüßworte zum Tag der Inneren Mission.

Reichsarbeitsminister Franz Seidler:

Der Vollstag der Inneren Mission ist Dienst am Volke. Niemand wird absteif sehen, wenn es gilt, die Innere Mission in ihrer Arbeit für unsere bedürftigen Volksgenossen zu unterstützen. Die Innere Mission ist von dem Herrn preussischen Staatsminister für die Regelung der Wohlfahrtspflege eine Ertragsammlung für den 14. und 15. April und eine Ausammlung für die danach folgende Woche genehmigt. Ich bin der Präsident der Provinz Sachsen und der inneren deutschen Volks der Reformator D. Martin Luther gekennt wurde, fordere ich alle evangelischen Volksgenossen auf, dem Ruf der Inneren Mission zur Hilfe und Unterstützung Folge zu leisten. Auch in letzter Zeit hat die Innere Mission ihren notwendigen Arbeit im Reuben unseres Volkslebens. In ihrem Volkstage möchte ich der Inneren Mission, daß sich an den evangelischen Volksgenossen das Wort als wahr erweite: Die Liebe gehört mir wie der Glaube. Wie ich froh bin, die Innere Mission der neuen der Kirche, sondern sie will eine Seite des Lebens der Kirche offenbaren, und zwar das Leben des Weistes der gläubigen Liebe, sagt J. H. Wichern. Also acht der Vollstag der Inneren Mission die Kirche an. Die Kirche ist aber ihr, ihr evangelischen Völkern, nicht eine Lebensübernahme außer der neuen der Kirche, sondern sie will eine Seite des Lebens der Kirche offenbaren, und zwar das Leben des Weistes der gläubigen Liebe, sagt J. H. Wichern. Also acht der Vollstag der Inneren Mission die Kirche an. Die Kirche ist aber ihr, ihr evangelischen Völkern, nicht eine Lebensübernahme außer der neuen der Kirche, sondern sie will eine Seite des Lebens der Kirche offenbaren, und zwar das Leben des Weistes der gläubigen Liebe, sagt J. H. Wichern. Also acht der Vollstag der Inneren Mission die Kirche an.

Zwei Fahrradmarder gechnappt.

Am Montag wurden von der Kriminalpolizei der Väter D. H. und der Freiseur K. H. wegen Verdacht des Fahrraddiebstahls festgenommen. Die Leugnungen zunächst ihre Tat und bekräftigten leuchtende Schuld. Es gelang aber der Kripo, ihnen mehrere Fahrraddiebstahle nachzuweisen, die in der letzten Zeit in der Nähe von Merseburg ausgeführt worden sind. Von den gefangenen Fahrradern konnten sich wieder herbeischaffen werden. Die Täter wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Unter der silbernen Mütze.

Am heutigen Tage feiert das Ehepaar Paul Lindner und Frau Minna geb. Reichardt das Fest der silbernen Hochzeit. Das Ehepaar wohnt in der Siedlung Exerzierplatz, Birtenweg 42. Untern herzlichsten Glückwunsch.

Veteranin des Lebens.

Auf 70 Jahre arbeitsreichen Lebens kann am Freitag die Witwe Frau Emilie Würtzig, Vor dem Klauentor 3 wohnhaft, zurückblicken. Wir wünschen der noch rüstigen „Mutter Würtzig“ einen gesegneten Lebensabend!

Zum Polizeihauptmann befördert.

Polizeikommissar E. H. u. a. als Weisenfels ist durch Erlass des preussischen Ministerpräsidenten zum Polizeihauptmann im Jugendamt und zur Polizeischule in Burg bei Magdeburg ernannt worden.

Der Frontsoldatengeist ist es gewesen, der uns aus der Tiefe und aus dem Schoß der Nation heraus den Führer beehrte. Seine Frei will ich sein im Denken wie im Dichten. Im Handeln schränkt die Welt genug uns ein
Woeib.

Teure Hoffnung, du bist schon ein Anfang der Glückseligkeit, die du verpricht. Wieland.

Beischleunigte Fahrt

Novelle von B. Erikson.

Kapitän Sparring kam herum in seine Kabinette. Er wollte sich schlafen legen, aber er war zu müde, um sich auszusuchen. Er setzte sich an den Tisch und ließ ausruhen den Kopf auf die Arme hängen. Eine ganze Woche hindurch hatte er keinen Schlaf gehabt, obwohl das Wetter verhältnismäßig gut war.

Augenblicklich hatte das Schiff so große Fahrt, daß der Kohlenverbrauch übernormal sein mußte. Aber er hatte ausgerechnet, falls er vor drei Uhr nachts Midelelns passieren konnte, würde er selbst am Sonnenanbruch den Hafen erreichen und konnte noch schlafen. Und mit neuem Mut schloß er sich an den Tisch. Kom er aber später an, riskierte er, über Sonntag liegenzubleiben. Das bedeutete für die Meederei eine vermehrte Ausgabe von vielen Hunderten von Mark, nicht nur durch das Hafengeld, sondern auch, weil die neue Kraft mindestens einen Tag verspätet an Bord kam.

Er hob den Kopf und lautete. Ging die Maschine nicht etwas langsamer? Er nahm seine Uhr hervor und zählte die Umdrehungen der Maschine. Es waren nicht soviel in der Minute, wie es sein sollte. Das war reine Dummheit! Der Maschinenmeister war anmaßlich wenig Kohlenverbrauch interessiert, und außerdem wollte er gerne einen Sonntag an Land verbringen. Darum hatte er die Fahrt vermindert.

Der Kapitän sprach auf. Er war wütend, daß man seine Berechnungen über den Kohlenverbrauch nicht beachtet hatte. Seine erste Einsetzung war, mit einem Donnermeister zusammen zu fahren. Aber er überlegte. Das es Kraft, würden alle Helfer gemeinsame Sache mit ihrem Vorgesetzten machen.

Er war nicht einmal ganz sicher, ob der Steuermann auf seiner Seite stehen würde. Der wollte wohl nicht gerne einen Sonntag haben im Hafen? Er selber würde gar zu gerne ausruhen. Aber er hatte die Pflicht, die Interessen der Meederei um jeden Preis zu wahren.

In seiner Raslosigkeit kam er auf den Gedanken, den Radiotelegraphisten Soerenen auszuwählen, mit dem er sonst nur den Nichtigkeitsprax, weil er mehr als erwünscht seine Kodier besaß. Zwar war ihm nicht klar warum, wenn auch Soerenen ein recht tüchtiger Mann war. Außerdem war er gut Freund mit allen an Bord. Er war fröhlicher und ausgelassener

Und was man ihm sagte, befiel er sicherlich für sich.

Dünn weiter nachzudenken, ging der Kapitän hinauf in die Radifikation. Er fragte wie nebenbei, Ja, Soerenen, Sie freuen sich wohl schon auf einen Sonntag an Land?

„Daran wird wohl nichts werden, Kapitän“, antwortete Soerenen mit schüchternem Lächeln.

„Nein. Nicht, wenn es nach mir geht! Aber es kommt ganz darauf an, wie schnell wir fahren. Ich habe den Eindruck, daß wir die Fahrt vermindern. Vielleicht liegt's an den Kohlen.“

Soerenen sah den Kapitän offen an. Sein Blick bejahte, daß er den Zusammenhang begriffen hatte. Nach einigem Nachdenken meinte er: „Nichts Sie es wünschen, Kapitän, könnte ich vielleicht eine bessere Fahrt veranlassen.“

„Wie?“

„Ich schicke den Maschinenführer nur drei Wächter, und er wird fahren, was die Maschine herhält.“

Der Kapitän sah ihn einen Augenblick an und sprach: „Dann rief er den Schiffsjungen. Und etwas später kam er in den Maschinenraum mit einem Stück Papier in der Hand.“

Es überfiel den Kapitän's Rufungsvermögen, daß der Telegraphist die Möglichkeit hatte, auf den Maschinenführer einzumirken. Er ging wieder in seine Kabine, um ein verändertes Nachrichtenprotokoll zu übermitteln. Sider hatte Soerenen ihm zum Narren geholt, alle an Bord waren gegen ihn.

Wieder nahm er die Uhr zur Hand und zählte die Umdrehungen noch einmal. Und sein Blick

mut wach einem wachsenden Erlaunen. Die Fahrt war erhöht! Nun ging es so vorwärts, wie es sollte. Ja, es schien ihm, als ging es jetzt noch etwas schneller als vorher.

War es denkbar, daß Soerenen das geschafft hätte? Und worin bestand sein Einfluß? Er wurde nicht klug daraus.

Sparring ging hinauf auf die Kommandobrücke. Er sprach nicht, lief nur auf und ab, wie er es oft tat, wenn ihn etwas beschäftigte. Hin und wieder sah er nach der Uhr und lautete die Zahl der Umdrehungen. Nun war es ziemlich sicher, daß die Fahrt schneller ging, als er angeordnet hatte.

Er blieb auf der Brücke, bis man gegen halb drei Uhr Midelelns passiert hatte, erfuhr da aber gar nichts.

Beitrag am Morgen war man im Hafen. Und kurz nachdem man begonnen hatte, zu löschen, hörte Sparring eine wütende Stimme. Der Telegraphist sagte den Telegraphisten: „Was haben Sie für Wespentöne! Soerenen? Das Wasser ist doch herrlich! Warum schicken Sie mir denn den Beleg?“

„Verzeihung, Meister“, antwortete Soerenen langsam. „Ich hätte mich deutlicher ausdrücken sollen, damit Sie verstanden, daß der Alte das Unwetter vorbereitet hat. Ich sah ihn basteln und mit einem Ausdruck in den Maschinenraum starren, als habe er Lust, auch allen den Schängel einzuschlagen. Und da wollte ich Sie warnen. Kom er denn nachher gar nicht rumter?“

Der Maschinenmeister entfernte sich mit unverständlichem Gebumm.

Vaterländische Gedendtage

Bereicht die arde deutsche Veranachtheit nicht!

12. April.

1907: Schriftsteller Otto v. Reizner in Gr.

1918: Armentierers gestafen.

Später hatte Sparring Gelegenheit, allein mit dem Telegraphisten zu sprechen. „Wodurch haben Sie die erhöhte Fahrt erreicht?“

„Mit nur drei Wächtern, Kapitän. Ich fürchte: Umwetter in Sicht! — Sie wissen doch auch, daß der Maschinenmeister nie ganz seelisch werden wird. Deshalb befehlt er mir, was die heimliche Vererbung, wenn ich Sturmmanngung erhalte, es ihn sofort wissen zu lassen. Manchmal hat er denn auch durch erhöhte Fahrleistungsmöglichkeit dem Großten aus dem Wege gehen können. Ich hoffe, Sie sagen ihm nicht, was ich Ihnen da erzähle.“

„Ich werde nicht aus der Schale plaudern“, Sparring stand gedankvoll vor dem Telegraphisten. „Aber ich will gerade noch heute schreiben — selbst mit meine Tochter grüßen.“

„Danke schön, Kapitän.“

„Ein vertrauliches Rädeln gilt über des Kapitän's sonst so ernstes Gesicht. Aber Sie können auch gut schreiben — wenn Sie wollen — nur drei Wächter.“

Junges Paar im Streit

Dort, wo sich Menschen zusammenfinden, ist froh zu sein, bei heiterer Musik und freundlicher Geselligkeit, fand sich auch ein junges Paar ein. Schon aus ihrem Gesichtsausdruck war zu erkennen, daß sie verlobt waren und nicht die Bereitwilligkeit mitbrachten, die dazu gehört hätte, um zu den vielen anderen zu stimmen, die sich der letzten Stunde in die Arme werfen wollten. Aus dem Gesicht, das sie führten, war unüber den Grund ihrer Bestimmung zu erkennen. Eine lächerlich aerne Umbräune war es. Er hatte sich verlobt; sie hatte ein verlobtes Paar. Etwas etwas merkwürdig hatte desmeeren Verlobung gemacht, ein Wort hatte das andere erhaben, und so waren sie, ohne es recht zu wissen, in eine Auseinandersetzung geraten, die sich hier offenbarte für die Nachbarn nicht abblende. Er hatte dem anderen in der Hand; sie hatte dem anderen und lieber sich selbst zu Trost aufgesetzt. Und sie waren, wohl von ihrem Temperament bestimmt, unbesiegt geblieben, auch hier ihren Streit fortzusetzen, mo andere Reinen der letzten Zweifelbrüche wurden. Rüt die war es, der keine unangenehme Ähnlichkeit der Unterhaltung, hatte die Schwärze im Unterton war.

Eider zum Teil mit Recht, denn wenn man andere zum Reinen einer unangenehmen Auseinandersetzung magt, braucht man bereitwilligkeit um den Streit nicht zu forzen. Andererseits aber ist es nahe, auch zu fragen: Wie schnell kann der selbst ein ähnlicher Zwischenfall geschehen. Ein unbedacht's Wort ist leicht abzugeben, und man ist auch bei leidlich



Frühingsblumen unter Glas
Bild in eine Gärtnerei in Genfield in Sussex (England), wo die Blumen im Freien im Schause arder Glasaloten gezogen werden.

Nur Pflz die grosse Tube NIVEA Lahnnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten

Berechtigter Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus MjØen

15. Fortsetzung.

Sie schaute das Mädchen an den Pfosten des Geländers und wäre halb eingeschlafen vor Ermattung nach der Spannung; da hörte sie unten an der Haustür den Schlüssel des Stadtwagens im Schloß knacken. „Kein Zweifel, es war feiner, denn er drehte sich langsamer und vorsichtiger im Schloß als Vaters und Mutters. Sie hörte ihn die Tür von innen aufschließen, und es wurde auf einmal hell, er hatte das Licht angezündet.“

Und nun war alles auf einmal auf und traut: Kleinmette kam schnell in die Höhe, warzte lächelnd und verwirrt, aber mit einem breiten glänzenden Gesicht.

Der Stadtwagen sah sie nicht. Bis er dicht vor ihr stand. Er hörte ein kleines helles Lachen: „Du siehst mich wohl gar nicht.“

Der alte Herr blieb plötzlich stehen; er sah sofort in das kleine Kindergesicht, und es war ihm sofort klar, daß Karoline das Kind wieder aus dem Wene haben wollte, er hatte auch, als er unten vorbeigab, Frau Rabens Stimme im höchsten Diskant gehört. Er nahm die kleine Hand in seine und führte sie hinein.

„Sie weiß, daß das Kind nicht befehlen kommt“, sagte er, „wahr' ich nicht mir erst den Mantel aus, und dann machen wir's uns gemütlich.“

Er führte die Beselamte an, die einen hellen Kreis an den Scherzblättern machte, die Stube aber im Dunkel ließ. „Sie sehen, ich hab' heute eben das Kind in den Blick, den es haben sollte. Kleinmette fränkelte sofort auf den Stuhl, der ihr gehörte, und der Stadtwagen zog aus der Pfortenborte ein großes Buch mit bunten Bildern.“

nicht die Gelegenheit benutzten, um das Kind pedagogisch zu beeinflussen bei dem schlechten Beispiel, das ihre Mutter ihr gab.

„Weil die Weiber den Männern immer auf eine oder die andere Weise über sind und sie an der Nase herumführen“, sagte er, „die weilen sich alles verschaffen, aber der Mann ist fromm und einfältig; den hat der Hebe Gott ausgespart wie er sein soll, und er hat über und über genug zu tun, um der Frau alles zu verdrängen, was sie verlangt.“

Er war außer sich aufrieben mit dieser hochintelligenten Auseinandersetzung, aber des Kindes unsichtbare Antwort verwirrte ihn.

„Du meinst also, daß ich genau wie bei den Menschenwätern und den Menschenweibern. Er ist laut Vater Mutter, er hat kein Geld, und nachher kriegt Mutter doch ein neues Kleid. Aber jetzt hat Bari fürstlich viel Geld, er hat mein Sozialstudium abgelesen.“

Der Stadtwagen sah vor sich hin, ein Gedanke verknüpfte sein ganzes Gesicht. Dem er nur ungerne Raum geben wollte, aber er wollte nicht weichen. „Das treuherzige Geländer des Kindes hatte ihm plötzlich die Erklärung für den Krad da unten gegeben. Raben trant nicht, weil er und seine Frau sich verdrängen, er trant eben, um ihr dieses Geld zu schaffen, er trant, um zu verstehen, daß er kein ehrlicher Mann mehr war. Und der Stadtwagen sah lange da und dachte in tiefem Grauen nach über den Antmannssohn. Ihn fielen plötzlich die beiden Herren vom Winterkurtum wieder ein, die in ein paar Tagen zurückkommen wollten.“

Nun kam die Stimme des Kindes wieder durch die Tür:

„Bist du nicht bald fertig mit deinen Ettelein, Anselmen?“

Das Kind. Die Gedanken des alten Herren wandten sich diesem kleinen Mädchen zu, das so vertraulich zu ihm kam und, ohne es zu ahnen, ihre Eltern anstierete. Was sollte aus dem Kinde werden, wenn da was passierte, was einen Frieden auf den Namen Raben setzte.

Den alten arden Beamtennamen vieler Generationen. Solch kleines unsichtbares Wesen, das verlor mehr als sein Elternhaus. . . denn es das erit mal bearbeit. Was würde sie alles zu hören bekommen auf der Straße und in der Schule, wenn es. . . denn es wirklich so weit kommen sollte. . .

Der Stadtwagen war jetzt sicher, daß er auf der richtigen Fährte war; auch die vielen Rechnungen für Rabens Krad ihm ein.

Wie sie sich alle blähen würden, alle die Wurzelstöcke, die Reuen. . . das eines der alten Geschlechter der Beamtenkultur — der Familie, die das Land noch behalt, seit der Abel verlobt worden war — sie mal wieder profitiert hatte, der Sohn vom Antmann Raben. . . Nein, das durfte nicht sein. . . Da mußte Dille geschafft werden. Raben war doch befreundet mit Advokat Bennin; Gertruders Keri, fruppellos, wo es was zu verdienen gab, aber schließlich doch aus Beamtensohn, der achte zur Kunst, er mußte solidarisch handeln, wenn er nicht die neuen Beamten Reueheit nicht annehmen war. Warum wohl Raben sich nicht an den erwandt hatte? Vielleicht hatte er es getan und war enttäuscht? Möglich wußt der Stadtwagen. . . Er sah im Welt Raben in Bennin's Auto vorbeiziehen und ahnte den Grund, warum Raben sich nicht an Advokat Bennin wenden konnte mit dem, was ihn betraute. . . Gerade weil sie Freunde waren. . . oder armenen waren.

Aber da Rab's doch noch andere?

Kraulein Kof's würde einbringen, ihr Bruder war ja mit der Schwelger von der da unten verlobt; Aber der konnte der Stadtwagen nicht hineinbringen, man konnte nicht auf Menschen losgehen, mit denen man bloß per Gut hand, und die es vielleicht höchst übernehmen würden, wenn man sich in die Affären anderer gemischte. Eine hübsche Schwabe hießte das Dorelle Stenbium sein, Schenken, doch nur für einen Augenblick. . . das war achteiler Boden. So sah der alte Herr ganz selbstvergeben an seinem Bett und arübelte über dieses Problem.

Wassereinbruch ins Staubecken Fluten durchdragen den Damm - Bagger vom Wasser verschlungen

Leipzig. Die Arbeiten am Pleiße-Staubecken bei Marktleiberg haben eine empfindliche Störung erlitten, die durch den anhaltenden Regen des Dienstag hervorgerufen wurde. Durch den Regen war der Wasserstand der Pleiße erheblich gestiegen. Die Fluten führten Strauchwerk und Aeste mit sich. An der Mühle Marktleiberg verdrängte das Strauchwerk die Schützen und es kam dadurch zu einer erheblichen Stauung des Wassers. Das Wasser durchdrach den Damm und füllte das noch trockenliegende Staubecken. Ein Bagger und andere Arbeitsgeräte wurden von den Fluten verschlungen. Der entstandene Schaden wird sich jedoch nach Ausfüllung der Durchbruchstelle mit Sandfüßen und Erdreich rasch beheben lassen.

Urteil im Hochverratsprozeß. Die verurteilten Stahlfabrikanten.

Magdeburg. Im Stahlfabrikanten-Hochverratsprozeß wurde am Dienstag nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und dem Bericht des Verteidigers, den Rechtsanwältin Dr. Andra, Dr. Bundschuh und Artl, das Urteil gefällt. Die Angeklagten Willi Hartmann, Paul Lemmig, Fritz Klein, Richard Vobdau, Albert Wihelm, Emil Brand, Paul Mieschewski, Paul Jünike, Wilhelm Schönian, Walter Mieschewski, Wilhelm Richter, Karl Emil, Walter Müller, Otto Wihlburg, Richard Berger, Franz Pawelke, Erich Wertheimer, Otto Raumann und Otto Zaid werden wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens verurteilt, und zwar Lemmig zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Klein, Vobdau und Wihlburg je 2 Jahren Zuchthaus, Brand zu 2 Jahren Gefängnis, Hartmann, Mieschewski, Jünike, Schönian, Miesel, Richter, Saul, Müller, Wihlburg, Berger, Pawelke und Wertheimer zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Raumann und Zaid zu je 1 Jahr drei Monaten Gefängnis.

Von den erkannten Strafen fand durch die erlassene Haft verbüßt bei den Angeklagten Hartmann, Lemmig, Klein, Vobdau, Wihlburg, Brand, Mieschewski, Jünike, Schönian, Richter, Müller, Wihlburg, Berger, Pawelke, Wertheimer und Raumann je 9 Monate 10 Tage, bei dem Angeklagten Miesel 9 Monate, bei Saul 8 Monate 3 Wochen, bei Zaid 4 Monate 3 Wochen.

Kinder spielen mit dem Feuer. Das Großfeuer in Waldau.

Schlenkingen. Zu der verheerenden Feuerbrunst, die in Waldau andruch und der ein Teil des Dorfes zum Opfer fiel, wird noch bekannt, daß insgesamt neun Wohnhäuser und zwölf Wirtschaftsgebäude, Scheunen, Stadel und Ställe der Vernichtung anheimgegeben sind. Der Brand brach in der Hauptstraße aus und vernichtete dort zunächst sieben Wohnhäuser, griff dann auf eine weitere Reihenstraße über, so daß schließlich ein ganzes Häuserviertel in Flammen aufging. Auch das Pfarrhaus war eine Zeitlang in erheblicher Brandgefahr, konnte aber dank des Eingreifens der Wehren gerettet werden.

Die Vögelarbeiten gestalteten sich wegen der unerträglichen Brandhitze außerordentlich schwierig, so daß die Wohnanordnungen nur zum Teil in Sicherheit gebracht werden konnten. Menschen und Vieh wurden durch die Hitze zu verlocken. Es befiel sich, daß Kinder, die mit Streichhölzern spielen, den folgenschweren Brand verursacht haben. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß bei Ausbruch des Brandes Windstille herrschte, sonst wäre der Schaden viel größer geworden. Die ihres Schwachs herabstammenden Familien, die durchweg zu den kleineren Landwirten zählen, konnten in Notquartieren untergebracht werden.

20 Schweine verbrannt. Mehrere Brände in einer Nacht.

Salzwedel. Der Kreis Salzwedel wurde nachts von mehreren Bränden heimgesucht. Ein solcher wütete bei dem Kreisbrennereiverband in Deutsch-Nord, dem schon nachmittags ein Waldbrand von sechs Morgen und bereits geflohenes Holz vernichtet wurde. Das Feuer hatte schnell einen dezentartigen Umfang angenommen, daß von dem Gebäude nichts mehr zu retten war. 20 Schweine kamen in den Flammen um, weitere 30 frugen schwere Brandwunden davon. Auch eine Menge Stroh ist verbrannt. Fast um die gleiche Zeit brach in Chemie bei Salzwedel Feuer aus. Dort brannten Schweine und Ställe der Landwirte Wiemann und Boge. Mehrere Kühe und Schweine kamen in der Flammen um, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden vernichtet.

Waffenreue aus den Freiheitskriegen und Funde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Nauma. Bei Arbeiten an dem früheren Zehnhäufungsgraben wurden jetzt vorgeschichtliche Geschäfte und Eisenreue aus verschiedenen ferbischen Bekleidungsgegenständen gefunden.

Sie sind anfangsener früher bei der Zufüllung des Walgrabens von einer anderen Stelle dahin gebracht worden. Ein binagenozener Vorgesichtsforscher will dem halleischen Provinzialmuseum zu weiteren Bestellungen Nachrich geben. Die Fundstücke sind ungefähr 2000 Jahre alt.

Rauha. Bei den Einbauarbeiten auf dem Rauha-Dorndorfer Ringplatz haben Arbeiter auf Zettelreife. Die Landesanstalt für Vorkriegsrichte in Halle, die folglich benachrichtigt wurde, stellte eine Nachgrabung vom 26. bis 29. März 1934 an. Dabei wurden zwei ungefähr 16 Meter von einander entfernt liegende Bestattungen entdeckt.

Vertrag mit dem Herzogshaus. Zulassung des Ministerkabinetts.

Weimar. Dem kaiserlichen Ministerkabinetts stimmte dem Anseinerbetriebsvertrag mit dem Altenburger Herzogshaus zu. Der Vertrag, der im Jahre 1919 mit dem Altenburger Herzog abgeschlossen worden war, wurde durch rechtskräftiges Urteil für ungültig erklärt, so daß dem Altenburger Herzogshaus der ge-

samte Besitz zurückgegeben werden mußte. Da aber in der Zwischenzeit dem Lande für Beamtengehälter u. dgl. erhebliche Kosten entstanden sind und auch sonstige finanzielle Fragen noch geregelt werden mußten, verbleibt im Besitz des Landes ein erheblicher Teil des Waldbesitzes. Das Altenburger Theater geht in den Besitz des Landes über.

Wohnhaus abgebrannt. Brand beim Rettungsversuch verunglückt.

Siedal. Gestern wurde um 3 Uhr die Feuerwehr zur Reulstraße 22 gerufen. Das Gebäude des Anwalts Littel stand in Flammen und brannte fast vollständig aus. Ueber die Brandursache schweben zur Zeit die Ermittlungen. Bei dem Versuch, sich aus dem zweiten Stockwerk zu retten, löste die Treppe ab. Sie wurde mit Brandbrennen bedeckt in das Hofanleiter-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr für die Verletzte besteht jedoch nicht.

Kampfi mit der Bismarck. Pflähten. Einem Pflähter Einwohner,

der mit dem Hade von der Arbeit nach Hause fuhr, lief eine Bismarck in das Rad. Das wütende Tier griff den Mann an, der sich seiner nur durch Steinwürfe erwehren konnte. Mit einem wohlgezielten Hurr brachte er es zur Strecke.

Aus der Nachbarstadt Halle

Nach sechsjähriger Zugehörigkeit zur Firma unfindbar. Ein bemerkenswertes Beispiel echten Arbeitsfrontheites hat die Firma G. H. Ritter in Halle gegeben. Zunächst wurden die Ferienansprüche aller Mitarbeiter um je zwei Tage verlängert. Dazu wurde für Urlaubszuschüsse die Summe von 2000 Mark bereitgestellt. Allen Mitarbeitern, die fünf Jahre Dienzeit hinter sich haben, wurde eine leistungsmäßige Kündigungsfreiheit angeboten. Wer aber bereits zehn Jahre bei der Firma ist, ist überhaupt nicht findbar.

Schwindlerin in Schwestertracht. Eine Schwindlerin in Krankenpflegetrenn-

tracht verfuhrte in hallischen Wägen Diebstahl zu betreiben. In einem Grünwaren-geschäft konnte sie einen Augenblick, in dem die Inhaberin des Geschäftes nicht im Laden war, zur Ausführung des Diebstahls benutzen.

Neuer Leiter der Frankschule. Zum Leiter der Staatlichen August Her-

mann Frankschule wurde nach der Bereinigung der bisherigen Leiterin, Frau Stubbendorf, Herr August Walter als neuer Leiter der Frankschule ernannt.

Aus der Umgebung

Vertrauensmännernwahl. Lenna. Am 10. und 11. April wurde im

Lenna die Wahl der Vertrauensmänner in Vertretung des Gebietes zum Schutze der nationalen Arbeit vorgenommen. Sie brachte ein hartes Resultat zu den Männern, die seit der nationalsozialistischen Revolution die Führung im Betriebsrat übernommen hatten und die jetzt auch als Spitzenfunktionäre aufgeleitet waren. Bei ungefähre 50 Prozentiger Wahlbeteiligung wurden nur 823 ablehnende Stimmen abgegeben, während sich die übrigen abgelehnten Stimmen nie total verteilten; nur einstimmige Nichtnennung 504, einzelne Stimmen 257, ungültige Stimmen 988.

Vorbesprechung liegen. h. Walleber. Infolge der letzten Nieder-

schläge ist die Gruppe in der vergangenen Nacht etwa einen Meter gesunken. Hoffentlich bleiben wir von einem nächsten Hochwasser verschont. Die Gruppe führt zur Zeit viel Unrat mit sich.

Ein Rad löste sich. h. Köhnen. Heute morgen gegen 4 Uhr

erregte sich auf der Leipziger Chaussee ein sogenanntes „Toten Mann“ ein Verkehrsunfall des Volkswagens der Firma B. Raumann-Werkeburg. Zu voller Fahrt löste sich am Motorwagen das hintere Vorderrad. Obwohl der Wagen etwa zehn Meter weiter infolgte, gelang es dem Fahrer kurz vor einem Baum, das Auto zum Stehen zu bringen. Der Unfall ist infolgedessen noch glücklicherweise, als bei dem starken Regen heute morgen schlimmere Folgen hätten entstehen können. In den nächsten Vormittagsstunden konnte der Wagen seine Fahrt fortsetzen.

Erhängt. aufgefunden. h. Schenditz. Gestern morgen wurde der

71-jährige Dachdecker Friedrich Fr. Baumhofstraße 30a wohnhaft, in seinem Hofstall erhängt aufgefunden. Schwermut wird als Grund zum Selbstmord angenommen.

Vom Ferkelmarkt. h. Schenditz. Der getrige Ferkelmarkt

wies bei gutem Antriebe mittleren Ubergang auf. Die Preise schwankten zwischen 13 und 20 Mark.

Auto überfährt sich. h. Großsnel. Auf der Landstraße nach

Schenditz wollte ein hallischer Kraftwagen vor zwei entgegenkommenden Personenzug ausbiegen. Um dabei einen vor dem Wagen fahrenden Radfahrer nicht zu verletzen, bremste der Fahrer des Autos so stark, daß der Wagen ins Schlingensiefel geriet und sich vollständig überschlug. Der Wagen wurde fast beschädigt; die vier Insassen kamen erkauntlichweise mit dem Schrecken davon.

Kirchliche Amtshandlungen. e. Delitz a. S. Am ersten Vierteljahr 1934

wurden folgende kirchliche Amtshandlungen durchgeführt: 6 Taufen (2 Knaben, 4 Mädchen), 8 Trauungen und 3 Begräbnisse. Eingeleitet wurden am Palmsonntag 17 Konfirmanden.

Inlandziehungsarbeiten. e. Wengelsdorf. Die Kirchengemeinde

Wengelsdorf führt seit einigen Wochen größere Inlandziehungsarbeiten am Kirchhof sowie Sträuben aus, und zwar mit Reichsbeschäftigten. Am Kirchtag ist das Gefäß

erneuert und danach mit neuen Blechen eingedeckt worden. Am Turm sind ebenfalls neue Bleche durch neue ausgetauscht und mit neuen Schiefer eingedeckt worden.

Ernung neuer Mitglieder. f. Lützen. In der letzten Versammlung des

Kriegervereins wurde den Mitgliedern Otto Hienrich und Friedrich Ebert die 25-jährige Jubiläums-Medaille überreicht.

Spielplatz im Tagebau. f. Gölten. Seit einiger Zeit ist mit Genehmigung

der Bezirksleitung im stillgelegten Tagebau der Grube Gultau Adolf ein geeigneter Spielplatz geschaffen worden, der hauptsächlich von der G.S. und dem Jugendklub benutzt wird. Der Platz liegt an geeigneter Stelle.

Die Hippach wird gereinigt. g. Hippach. Infolge harter Mitführung

von Sand und Schlamm in der Hippach hat eine gründliche Durchsäumung des Baches durchgeführt. Im Hochsommer erfolgt dann die Hauptschlammung.

Leuna-Siedlung wird vergrößert. h. Weisenfels. In der Neuzeit wurde

der Siedlung für Vergrößerung des Leunawerkes begonnen. Es handelt sich um den Bau von 24 Kleinwohnungen neben dem Vorgelände, auf dem die Leuna-Gasellschaft im Jahre 1929 bereits 105 Wohnungen errichtet hat. Die Wohnungen enthalten 2 Zimmer mit Wohnküche, Bad, Jucenloset und kombinierter Küchengerät. Die Stadt braucht weder Zufuhre noch Bürgerstätten zu übernehmen.

Auf dem Rangierfeld ist tödlich überfahren. h. Weisenfels. Beim Ueberfahren der

Rangiergleise am Bahnhof wurde der Schlofer Franz Fels von einer Rangierlokomotive tödlich überfahren. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

Weiterer Banabschnitt der Autobahn Berlin-München.

h. Weisenfels. Für den Bau der Teilstrecke Schenditz-Eilenberg der Reichsautobahn Berlin-München ist die Bauabteilung Weisenfels errichtet worden. Die Leitung wird Reichsautobahn I. B. Feuerstein. Die Vorarbeiten werden mit größter Beschleunigung ausgeführt, damit in kürzester Zeit mit den Banarbeiten begonnen werden kann.

Bulle in Konturs. Büchereiverlei Hofschmitt Kontursverwalter.

i. Grotzhausen. Wie wir auch in unserer Wirtschaftsbefragung kurz berichten, ist über das Vermögen des Fabrikbesizers Hermann Bulle, der bekanntlich kürzlich zu einer schweren Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, das Kontursverfahren eröffnet worden. Bulle ist Inhaber folgender Firmen: „Salviani“, „Wiegand“ und „Bulle“, allenfalls in Mäntlingen, Hofglashüttenwerke „Mercur“, Gebr. Bulle, Großbrennerei und Maschinenfabrik „Salviani“, Hermann Bulle, Grotzhausen. Zum Kontursverwalter wurde der Büchereiverlei Walter Hofschmitt in Erfurt ernannt. Der Gläubigerausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Georg Mummel-Weimar, Bankdirektor Wilhelm Gintz-Erfurt, Direktor Otto Roth-Erfurt, Direktor Hans Dienstmann-Weimar und Direktor Goebe-Grotzhausen.

Zähler und Glaser halten ihre Quartalsversammlung.

k. Mücheln. Die Zähler- und Glaser-Versammlung hielt dieser Tage ihre Quartalsversammlung ab, deren Tagesordnung sehr reichhaltig war. Nach Begrüßung durch den Obermeister gab dieser eine Ausföhrung des Reichshandwerkersführers bekannt, nach der in Zukunft die Versammlungen, vor allem die Annahme der neuen Lehrlinge und die Vorschreibung der ausgeleiterten Lehrlinge in einer ganz besonders feierlichen Form stattfinden sollen. Neben Besanungabe einiger interessanter Eingänge und Beroderungen fand eine Eingabe des Bürgermeisters Dr. Horn an die Handwerkskammer und an das Landratsamt, in der auf die Räte des heimischen Handwerks hingewiesen wurde, lebhaften Zustimmung. Hierauf verpflichtete mit Handschlag der Obermeister drei neue Lehrlinge. Ein Sieg Heil beifolgte die Versammlung.

Schulbeginn in der Kirche. k. Mücheln. Auch in unserer Gemeinde soll

am Freitag, den 13. April, 9.30 Uhr, eine Schulfänger-Anbahn in der Kirche stattfinden, zu der die Eltern der Kinder herzlich eingeladen sind. Von der Kirche aus geht es in geschlossenem Zuge zur Schule.

Gesellenprüfung beendigt. k. Mücheln. Die Gesellenprüfung im

Schneidhandwerk beendigt Fraulein Maria Kiefer mit „sehr gut“.

Großes Trauungsfest geplant. k. Neumark. Die Leitung des Mittel-

deutschen Gaues für Heimat- und Volkstrachtenvereine hatte die hiesigen Organisations- und Vereine zu einer Vorbereitungsung über das für den 14. und 15. Juni hier stattfindende Heimat- und Volkstrachtenfest eingeladen. Es soll in großzügiger Weise ein „Heimatsfest“ werden, an dem die gesamte Bevölkerung des Gebietes teilnehmen soll. Mit einer Teilnehmerzahl von etwa 500 Trauungen wird gerechnet.

Selbstmordversuch. k. Köhlingen. Der Arbeiter Hermann A.

traut sich, um seinem Leben ein Ende zu machen. Der Grund soll in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen sein. k. wurde ins Krankenhaus gebracht.

Filmabend der NSDAP. l. Bad Lauscha. Die Ortsgruppe der

NSDAP veranstaltete am Dienstag im „Gasthaus Stern“ einen Filmabend, dessen erster Teil einrückswolle Bilder von der Paul-Bernd-Gedenkfahrt am 11. Februar 1934 in Eisenach bot. In der Pause wurden alle Volksgenossen gemahnt, Wege und Möglichkeiten zu finden, um der zweiten Reichstagsfahrt zum besten Besolge zu verbleiben. Im zweiten Teil folgte der Film „Brennende Grenze“. Am Nachmittage wurden den Kindern dieser einrückswolle Film gezeigt.

Sträßen werden ausgebessert. l. Nechtshaus. Hier werden zur Zeit um-

fangreiche Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Straßen, die bei regnerischer Wetter fast unpassierbar waren, werden ausgebessert und erhalten ein hartes Radlager.

Am Silbertranz. l. Schanditz. Dieser Tage konnte der

Reichsmeister Hermann Kiehl sein 25-jähriges Weibereibjubiläum begehen. Dem gefeierten Meister nachträglich beste Glückwünsche.

Für „Wuchkaufleute“ ist kein Pech mehr.

Organisatorischer Aufbau des Einzelhandels im Bereich der Industrie- und Handelsmanufaktur.

Die Ausbildung des jugendlichen Nachwuchses in der Wirtschaft ist eine Kardinalfrage, die unbedingt gelöst werden muß. Der Rationalisierungsgeist hat auch hier neue Wege angewiesen. Er hat durch den jetzt im Gange befindlichen Reichsbewegungsausschuss auf den auch die Kammer ihre Bestrebungen besonders aufmerksam gemacht hat, eine Aktion in die Wege geleitet, die geeignet ist, das Leistungsprinzip in voller Arbeit herauszufinden. Die Auftragsgruppen, die in der Wirtschaft wieder hochzuholen sind, ohne einen geschulten und fachlich ausgebildeten Nachwuchs anzubringen. Wenn die Industrie und Handelsmanufaktur in dem im vergangenen Monat die Einrichtung von Kaufmannslehreprüfungen in die Wege leitete, so ist sie dies in demselben Bewusstsein von der unbedingten Notwendigkeit einer hochqualifizierten Lehrausbildung. Durch die Lehrausbildung wird nicht nur der Nachwuchs, sondern auch der Fachmann ausgebildet, der für die Wirtschaft der Zukunft die notwendigen Aufgaben lösen wird.

Aufgabe der Kaufmannslehreprüfungen

Die Kaufmannslehreprüfungen sollen zu ihrem Teil dazu beitragen, daß sich der Lehrende nur als vollwertiger Helfer und damit als zukünftiger Kaufmannsmann betrachten kann, der nachweisen kann, daß er in der Lage ist, Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die ihn dazu befähigen, den Lehrenden bei der Arbeit zu unterstützen und zu ersetzen. Daneben sind diese Prüfungen aber gleichzeitig ein Ansporn für den Lehrenden, die Ausbildung seines Lehrlings immer mehr zu vervollständigen.

Die in der Gesamtheit der Kammer zum Minister für Wirtschaft und Arbeit vorzuschickende Erklärung einer Einzelhandelsprüfung ist für den kaufmännischen Einzelhandel des Kammerbezirks von entscheidender Bedeutung. Zum erstmaligen werden auch alle diejenigen Handelsbetriebe zusammengefaßt, die in der Handelsregister noch in der Sanduhr stehen. Die Prüfung wird nicht nur im organisatorischen Aufbau des Einzelhandels im Kammerbezirk weiter vorangehen, da es namentlich mit der Rechtlich-gesicherten Außenleiter in Zukunft nicht mehr geben wird. Die Verantwortung, die die Kammer der Allgemeinheit gegenüber auf sich nimmt, ist außerordentlich groß, zumal an der Durchführung dieses Berufsaufbaues noch sehr viel zu tun ist.

Betriebsnähe mit den Mitgliedsfirmen

Die Gesamtkonferenz brachte auch die auf Grund der Novelle vom 2. Dezember 1933 beschlossene Änderung des Statuts in dem Sinne ihrer jetzigen Zusammenfassung in die Anwendung auf das nationalsozialistische Führerprinzip hierzu vollkommen überzugehen. Das bedeutet, daß der Präsident der Kammer nicht mehr wie bisher von einer Mitteldelegiertenversammlung, die es in Zukunft nicht mehr gibt, gewählt, sondern vom Minister ernannt wird. Durch diesen Schritt auf Grundlage der Kammer in ihrer jetzigen Zusammenfassung ist ebenfalls der Weg freigegeben, um unbeschwert von allen parlamentarischen Verpflichtungen an die Arbeit zu gehen. Die Kammer wird dann die ihr zugehörigen Lebensmittelfachverbände aufnehmen und dieses auf Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft um so besser ausüben können. Bekanntlich führte Reichsstatistikminister Dr. Schmidt vor kurzem aus, daß die Industrie und Handelsmanufaktur in Zukunft nicht nur helfen müssen, sondern vornehmlich Aufgaben zu erfüllen haben. Es sollen, wie bisher, das erste Zusammenwirken der Handels- und Industrieunternehmungen fördern und dem Interessenausgleich dienen. Auch mit der fachlichen Organisation der Wirtschaft wird eine lebendige Verbindung geschlossen werden. Damit sind den Industrie- und Handelskammern in kommenden Neuaufbau der Wirtschaft wichtige regionale Funktionen zu gewiesen. Dank der jahrelangen Erfahrung und ihrer Betriebsnähe bringen sie die nötigen Voraussetzungen zu dieser ihrer neuesten Aufgabe mit. Die fachliche Leitung des Betriebs der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland liegt diese Betriebsnähe der Kammer zu ihren Mitgliedsfirmen besonders deutlich werden. Im Betriebsmonat hat infolge der aktiven deutschen Handelspolitik der letzten Monate sich eine unannehmliche Ausfallmöglichkeit auf dem deutschen Exportmarkt dem Exportwirtschaft als größte Interesse entgegengebracht, woraus sich die Bedeutung des polnischen Marktes als Absatzgebiet Deutschlands erhellt. Dem Aufste, die deutsche Aus-

fuhr zu steigern, kommt die mitteldeutsche Exportwirtschaft unter Einfluß aller Kräfte nach. Für die im Gange befindliche Arbeitslosigkeit wurden von der Kammer Wirtschaftsprüfungsmittlere Untersuchungen durchgeführt und bei 2000 Firmen der verschiedenen Wirtschaftszweigen des Kammerbezirks Erhebungen über die bisherigen Leistungen und die künftigen Möglichkeiten durchgeführt. Gegen die Arbeitslosigkeit im April 1934 ergaben sich auf angefragten Mitteln für bereits durchgeführte indirekte Arbeitsbeschaffung 10,5 Mill. RM., für geplante oder teilweise begonnene Arbeitsbeschaffung 20,5 Mill. RM., die von der Wirtschaft im Kammerbezirk investiert werden können werden. Aus diesen Summen im Zusammenhang mit den direkten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die im Laufe der letzten beiden Jahre ergriffen, ergibt sich, daß

J. G. Faber-Industrie-Vertrieb Benzinproduktion des Leunawerks. — Förderung der Kohlengruben.

Wie der Geschäftsbericht der AG. Karben-Industrie-Vertrieb, der am 1. April 1934 abgeschlossen ist, zeigt, hat die Faber-Industrie-Vertrieb in der letzten Periode den Produktionsstand vorzüglich ausgenutzt, dagegen habe die Gesellschaft bei der Ausfuhr mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zu den bereits früher bestehenden Ausfuhrbeschränkungen kam die Abwertung der amerikanischen Währung, die einen starken Preisrückgang auf den Weltmärkten herbeiführte. Zur Überwindung der handelspolitischen Beschränkungen führte die Gesellschaft in größerem Maße als im Vorjahr direkte und indirekte Baraustauschgeschäfte durch. Neue Möglichkeiten des Güterausstausches mit wichtigen Nachbarländern konnten ergriffen werden. Die Gesellschaft hat, auf diesem Wege teilweise Erfolg bei Vertriebsaufschüben, die der Ausfuhr durch Währungsabwertungen anderer Länder entfallen sind. Die Gesellschaft unterliegt auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und unter Berücksichtigung der durch Reueinstellungen bewirkten Beschäftigungsmöglichkeiten ergibt sich als Gesamtergebnis des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Entlastung des Arbeitsmarktes 1933/34 um rund 50.000.

Im einzelnen wird mitgeteilt, daß sich im Karbenbezirk die Umsätze im Land und in einzelnen europäischen Nachbarländern gesteigert haben, auch die Monatsumsätze der Chemiefabrikteile fast gleichgeblieben. In Deutschland hat sich das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland bei nachlassendem Preisen merklich abgemindert. Auch im europäischen Ausland konnte der Umsatz gehalten werden. Der Absatz auf photographischen Gebiet wird als recht befriedigend bezeichnet, auch der Absatz in Rußland hat sich mengenmäßig ähnlich entwickelt. Der Verkauf von Düngeeffektiv hat im Berichtsjahr etwas zugenommen. Auf dem Sudriergelände wurden weiter technische Fortschritte erzielt, auch die Verhältnisse zur Förderung von Steinkohle sowie die Arbeiten an der Gewinnung und Verbesserung von Schmierölen wurde erfolgreich durchgeführt. Die Benzinproduktion in Leuna ist gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen, als Ausgangsmaterialiente die mitteldeutsche Braunkohle. Die Stellung des Leuna-Benzins auf dem deutschen Markt hat sich im vergangenen Jahre weiter verbessert. Die Förderung der Braunkohlen- und Steinkohlengruben sowie der Gruben der Niederrhein Montanwerke A.-G. Halle, wird für 1933 mit 16.499.336 Tonnen angesetzt. Die Zeitintensivförderung betrug 1.038.129 Tonnen gegenüber 844.073 Tonnen, die Förderleistung liegt auf 223.230 Tonnen auf 267.199 Tonnen. Die Belegschaft der Gesellschaft ohne die Grubenbetriebe, jedoch einschließlich des Ammoniakwerkes Werlitz betrug am 31. Dezember 1933 50.392 Arbeiter. Die Zahl der Beschäftigten im Berichtsjahr 76.748 gegenüber 66.508 am 31. Dezember 1932. Unter Einfluß der Gruben und der anderen nachstehenden Werke beschäftigte die AG. Karben 121.571 Arbeitnehmer gegenüber 97.405 im Dezember 1932. Die Vernehmung der Belegschaft hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1934 fortgesetzt. Aus dem Bericht ergibt sich, wie bereits berichtet, wiederum eine Dividende von 7 Prozent verteilt.

Landelektrizität G. m. b. H. Halle

Die Gesellschaft, die im Jahre 1918 zum Zweck einer Zusammenfassung der Elektrizitätsgesellschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten gegründet wurde, weist in ihrem Bericht über das Jahr 1933/34 darauf hin, daß die seit dem Jahre 1930/31 durchgeführte Umschlüsselung für Strom eine Erfolgserfolge hat. Der Gesamtstromverbrauch wurde eine Steigerung des Stromabzuges. Die Elektrizitätsgesellschaft der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten gegründet wurde, weist in ihrem Bericht über das Jahr 1933/34 darauf hin, daß die seit dem Jahre 1930/31 durchgeführte Umschlüsselung für Strom eine Erfolgserfolge hat. Der Gesamtstromverbrauch wurde eine Steigerung des Stromabzuges.

in unserem Bezirk mit allem Nachdruck dem Willen der Reichsregierung gefolgt worden. Dieser Erfolg darf aber mehrere Amerikaner nicht ausschließen, damit die Arbeitslosigkeit auch im mitteldeutschen Raum endgültig gewonnen wird.

Butter 5 Mark je Zentner billiger

Um dem mit Beginn der Grünfütterung stärker werdenden Butter- und Milchmangel einen gleichmäßigen Absatz zu gewährleisten, werden die deutschen Butterpreise auf Rechnung in allen Butterläsen ab 11. April um 5 RM. je Zentner herabgesetzt. Der Buttergroß- und Kleinhandel ist verpflichtet, diese Herabsetzung auch beim Weiterverkauf zu berücksichtigen. Die Süddeutschen werden also auf die entsprechenden Preisbereinigungen zu achten haben.

Belegschaft auch nach Erledigung des Bauprogramms nicht zu vermindern.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Reingewinn von 319.091 RM., der sich um den Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1932 von 80.835 RM. auf 405.446 RM. erhöht. Hiervon gehen ab 5 Proz. für den Reservefonds. Aus dem Restbetrag soll eine prozentige Verzinsung der dividendenberechtigten Stammeinlagen für die Geschäftsjahre erfolgen. Weitere 5 Proz. des Reingewinns sollen dem Reservefonds zugewandt und die verbleibenden 68.024 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nur Schwierigkeit des Transfers aber keine Zahlungsunfähigkeit.

Über die Besprechungen des kleinen Ständigen Ausschusses in Halle wurde Mittwochsabend folgende Mitteilung ausgegeben: In Halle haben Besprechungen zwischen den Vertretern der lang- und mittelfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands stattgefunden mit dem Ziele, den Boden für die vorgeschlagene Sollenvereinbarung mit der Reichsbank in Berlin vorzubereiten. Die Vertreter des Auslandsgläubiger-Verbandes, die Schwedens, Englands, Hollands und Schwedens, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß die Schwierigkeiten lediglich solche des Transfers und nicht der Zahlungsunfähigkeit seien, und es wurden Vorschläge über die geeigneten Methoden, der Lage zu begegnen, ausgetauscht. Die Vertreter hatten ebenfalls inoffizielle Besprechungen mit Dr. Schacht, und da genügend Fortschritte in Bezug auf die Schaffung einer Grundlage für die Sollenvereinbarung erzielt worden sind, wurde beschlossen, diese auf dem Wege der Verhandlung mit den Vertretern haben Halle verlassen. Die Sollenvereinbarung zwischen allen Beteiligten wird aber weiter erreicht erhalten werden.

1000 rheinische Landheifer für Pomern.

Ein Sonderzug brachte 1000 rheinische Landheifer nach Stettin, von wo aus sie auf ganz Pomern verteilt werden. Es handelt sich um Landheifer aus dem Auftragsbezirk, aus Düsseldorf, Duisburg und Oberhausen.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and other details. Includes items like 'Wasserstände' and 'Zuckermarkt'.

Getreide- und Warenmärkte.

Table with 2 columns: Market Name and Price/Details. Includes 'Getreidemarkt', 'Zuckermarkt', and 'Warenmarkt'.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Lists various market goods like 'Eier', 'Fleisch', 'Getreide' and their prices.

Ueber das Vermögensverhältnis

Ueber das Vermögensverhältnis des Fabrikbesizers Hermann Bullle in Altenfeld in Thüringen als Inhaber der Firmen Glasindustrie Salsbitter, Wiegand und Bullle, der Salsbitterwerke Merxer, Bullle in Großbretzenbach und der Maschinenwerke Salsbitter Hermann Bullle, Großhans, ist das Konkursverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit eröffnet worden. Walter Salsbitter ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Die Prinzessin und die Silbermaus.

Ein Märchen von einem kleinen Mädchen, das sich langweilte.

Halbste war eine kleine Prinzessin und lebte in einem großen Schloß. Sie hatte alles, was ein Kind zum Spielen braucht, doch nichts gefiel ihr mehr. Es kamen wohl Tanten zu Besuch und brachten ihr die schönsten Dinge. Aber die kleine Prinzessin freute sich nicht.

Einen Onkel hatte sie, den mochte sie gern lieben. Der war sehr lustig und hatte an einem goldenen Hiesel eine goldene Brille. Alles besah er sich durch diese Brille. Nur wenn er Halbste ansah, bängte er die goldene Brille an seinen Wachen. Die kleine Prinzessin nahm die Schokolade gern, die er ihr brachte. Sie war nämlich in Silberpapier gewickelt, und das sammelte Halbste. Eine große rote Schachtel war schon angefüllt damit.

Nun sah sie eines Sonntags wieder an ihrem Fenster und glättete das Silberpapier in ihren Händen feinsüß, langweilte sich förmlich. Da klopfte es leise die Tür. „Herin“, sagte Halbste. Aber niemand erschien. Nun ging sie selber hin und öffnete. Da lag eine kleine graue Maus. Die sah sie mit blanken Augen an und sagte: „Ach, wie dir die Zeit vertrieben. Oder fürchtest du dich vor mir?“

„Vor kleinen Tieren fürchte ich mich nicht. Aber du — wie willst du mit der Vangeweile verreiben?“ „Das wirst du sehen!“ sagte die Maus. „Sieh dich!“ Halbste setzte sich und die Maus sah auf dem Fensterbrett dicht neben ihr. „Sehr niedlich bist du“, dachte Halbste. „Was hast du da in deiner Hand?“ „Silberpapier“, sagte die Maus. „Wozu machst du damit?“ „Ach gar nichts, — ich langweile mich!“

Da stellt sich die Maus auf ihre Hinterbeine und lang: „Silberweiß — Silberförmig mich, — erlebe mich / sieben Jahre foher's dich.“ — Als sie das erlangt hatte, war sie verschwunden. Halbste versah nicht gleich, was die Maus da lang. Aber aus dem Silberpapier in ihrer Hand klang es fein: „... forme mich, forme mich!“ Nun füllte Halbste erst, wie weiß das Papier war und wie nachgiebig, wenn man mit den Fingern daran drückte. Und wie sie so sah, und an die kleine Maus dachte, formten ihre Finger eine Kugel, welche die Gestalt einer Maus hatte. Sie legte sie auf das Fensterbrett, flachte in die Hände und freute sich. Dann spülte sie ihr Mündchen und putzte die Maus an. Da lief diese das Fensterbrett entlang, sprang hinaus. „Wo willst du hin?“ rief Halbste. „Aber die Silbermaus rannte ohne Antwort weiter.“ Das Nachtgeschrei der kleinen Prinzessin und sah auf dem blauen Sammetpöppel vor ihrem Himmelbett im Schein des Mondes die Silbermaus sitzen. „Ach, mich gleich wieder fort!“, sagte sie, „aber ich bitte dich recht herzlich, setze aus Silberpapier sieben Becher und Teller, sieben Betten und Sessel, sieben Treppen und Türen, und ein ganzes Schloß.“ Damit war sie verschwunden. Am andern Tag war alle Vangeweile verfloren und Halbste baute eifrig, was ihr die Silbermaus gefordert hatte. Es ging langsam und nicht leicht, aber sie freute sich.

So vergingen viele Jahre. Halbste sammelte viele Vangeweile mehr. In ihrem Schrant

es auf ihrem Tisch Platz hatte, so waren doch die Türme und Zinnen nicht einfach. Endlich war sie fertig. Kaum hatte sie die sieben Treppen und Türen angebracht, da ging ein großes Getöse um sie her und das Silbergeschloß wuchs immer höher durch die Zimmerdecke, durch das Schloßdach hinaus in die um sich sah, fand ein schöner junger Prinz vor ihr, der hielt die Hülle der Silbermaus wie einen Mantel in der Hand. „Du warst zwar eine langweilige Prinzessin!“ sagte er.

Die Geschichte vom Mantel.

Ein Tagebuchblatt von Otto Bries.

Ein Pimpf ist ein Pimpf und ein Pimpf ist ein Pimpf, und der Unterschied zwischen beiden Mangelfürsten in einer Jungstube nicht gar groß: oder aber sehr groß, wenn man's mit den Augen einer Mutter betrachtet. Einen Pimpfen kann man zu Hause haben, wenn ein abendlicher Umzug aufgehoben ist; ein Pimpf gehört früh ins Bett, damit er sich rote Backen ansehnen kann und mit blanken Augen in die Schule marschiert. Einen Pimpf (und sei er am Tage vorher noch Pimpf gewesen) kann kein Mädchen mütterlicher Liebe zu Hause halten, er gehört hinter seinen Führer, die



Ein Pimpf ist ein Pimpf.

Trommel und das Banner, in Reich und Glied zu den Kameraden — und Vöhl war nun ein Wöllling!

Da stand er, nach der Vorführung, mit Koppel, Hemd und Strapsierhose, mit einem Vortrotter und ein paar Hülsen in der Tasche, seine Augen leuchteten voller Erwartung und nach einer Weile wandte er sich selbst zu dem Führer und sprach: „Ich hätte, schreit der kleine Mann davon; das waren seine Vieblingssprüche.“ Die Mutter sah ihm nach, bis er um die Ecke gekippt war, — und auch dann verkehrte sie noch eine kleine Weile. Wahrhaftig, Vöhl jagt davon er selbst hatte von Vöhl an gesprochen und hatte doch nach ihrer Ansicht, nun bald ins Bett gehört! Aber wenn ein Bub solch flehende Augen macht, wie Vöhl es getan, als er seine Bitte vorbrachte, wie könnte dann eine Mutter widersehen... und oben leuchteten die Sterne schon... und als sie ins Haus trat, summte sie Baldi's Vieder, wilde, kämpferische Strophen, die voll waren von Hühnerklang, Sui-trappeln und Schmetterflaum.

Als die Mutter die Treppe hinanfiel, sah sie auf der untersten Stufe ein gedrehtes Kordelchen liegen, ein Schürlein, das, um die Abstellkante gewunden, aus einem Pimpfen einen Wöllling macht. Vöhl machte es verloren haben, und sie hob es schnell auf. Vöhl aber trat am Sammelplatz ein, war schon unruhig die großen Trommeln kumperten, stellte sich in Reich und Glied und bekam die Fackel gereicht, die er durch die Stadt tragen sollte.

Kaum konnten die Buben den Altmarschbefehl abmarsten. Zeichen und harren von einem Fuß auf den anderen treten und die Schauerhülle des winternden Abends auf der Haut spüren — das war nicht nach ihrem Herzen; nach ihrem Herzen war es, hinter den Trommeln und Fanfaren zu marschieren, und es nun geschah, eins, zwei, drei, zwei, eins, nach rechts und links wenden, wo die Menschen sich auf dem Bürgersteig drängten. Vor ihnen her flatterte eine Fahne, und eine Fahne zu weihen, soen sie dahin... und Vöhl war längst nicht mehr Vöhl und Diel, der neben ihm schritt, nicht Diel und Hans, der neben Diel marschierte, nicht mehr Hans — sie alle waren nur noch Glieder der kleinen, beneideten Gemeinschaft.

Einer schritt allein voraus, Helm mit Haken, ihr Führer. Der war ein Stück Vöhl und Diel und Hans, der war zuletzt aus er selbst, war unter seinen Kameraden und vor ihnen geschritten, war ganz Ohr für ihre Wünsche und Meinungen und zuletzt ihr Mund, der ansprach, was sie dachten — und es war nur in der Ordnung, wenn er so stolz und abweidend dahinschritt. Wie er schritt, schritten sie alle, das wusste sie, das wusste er selbst — jeder wollte werden wie der Helm mit Haken — und bis hierher ist also die kleine Geschichte aus der Geschichte Vöhl's.

Aber du hast dich ja geändert, und darnach hast du mich erlöst. In diesem Schloß hier wollen wir wohnen, so lange wir leben.“ D. freute sich Halbste, daß sie den dicken, alten König mit dem goldenen Schloß nicht zu betreten brauchte.

Zum Jungenzerbrechen.

Es ging ein Hirich wohl über den Bach, er brach zwei, drei Trümpel die Trümpel Blumperbeerbätter ab; es mag wohl ein Herberder Mann sein, der mir die zwei, drei Trümpel die Trümpel Blumperbeerbätter nachbrechen kann.

Vor einem Schokoladentischen laden Schokoladentischen laden Schokolade ab.



Jungvolk auf Fahrt.

„Unsre Fahne hatter uns voran...“

„Nageten... und nun wieder gefammelt das Vieh zu Fühl und Stola: „Reich, heio... es zeit' der Wöllling gern!“ Eine Säule von Gelang war über der Schar.

Und dahinein sollte nun ein Mensch einbringen, irgendein Mensch, selbst eine Mutter, und einen Mantel dazusetzen? Vöhl blühte stens gerodent, ganz dem Narische, dem Markische ganz hingegeben — aber Helmut Bege hatte einen unbestimmten Zug um den Mund, als er Baldi's Mutter erblickte, ein Vöhlchen, ein Spötchen, einen leisen Anflug von Hohn, von allem nur so wenig, daß es nicht unartig erschien, und wenn auch die Groben vorn im Fackel- und Hakenzug sich nicht erlaubten, was Helmut Bege sich erachtete, ein wenig aber doch die Hälfte davon lächelten auch sie, oder es schien Baldi's Mutter doch so. Sie blühte nun über die Schar hinweg, so, als ob sie feiner davon kenne; und doch hätte sie, mit guten Gaben besetzt, während der Ferien die Schar im Jelflager besucht und konnte die Galdorid und war mit ihnen besetzt. Aber wer mit einem Mantel, einem lumpigen Rohstoff aus gemebtem Stoff, an einer Solonne von wüsten Buben kam, mußte der etwas nach ihnen? Die Mutter hätte sehen und schaute eine kleine Weile der Schar nach, wie sie vorher unter Sonne nachschaut hat, als er um die Ecke bog, und war nun wieder einmal allein. Aber diesmal lächelte sie, lächelte über sich selbst und lies in die Straßenbahn.

Es ging gegen elf Uhr, als Vöhl nach Hause kam, die Hand zum Strich hob und seine langsame Fahrt unter der Fackel freude, Kaffee, das kam ihm gerade recht — Zwiebäckchen, das hatte er sich so gewünscht... er sah und trank mit vollen Backen. Pöhlisch hob er den Kopf.

„Mutti — mir war so, als ob du am Kaiserplatz gekannt hättest...“ Die Mutter blühte von ihrer Stiderei auf.

„Gewiß, mein Junge, ich wollte auch marschieren sehen.“ Vöhl klopfte den letzten Zwieback ins Mäulchen.

„Du, dranken hängt mein Mantel auf dem falschen Haken!“

Die Mutter machte sich an den Fenstervorhängen zu schaffen, so daß Vöhl ihr Gesicht nicht sehen konnte.

„Weißt du, Mutti... ich hätte bald Gift und Galle gepudert... wenn du mir den Mantel gereicht hättest!“

Wiederum wandte sich die Mutter zum Fenster zurück, und als sie dann später zum dem Jungen aus dem Zimmer ging, ihm den Gutenachtkuß zu geben, sagte sie noch: „Schlaf auf, du kleiner Pimpf!“ und als er aufbegehren wollte, da er ja ein Wöllling war, sagte sie ihm das gedrehte Schürlein — er war wirklich als Pimpf ausgezogen.

Silben-Kästel.

Ans den nachhiesigen Silben:
berg — e — e — fant — sel — ge —
ge — ger — gnei — ba — in — fo — le — li —
lin — ma — na — nau — ne — nörn —
nuk — pe — po — rot — schaf — schau —
se — sel — fell — tien — tio — tri — ur — sep

und 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine bestimmte Parole der nationalsozialistischen Weltanschauung ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter:
1. Zusammenfassung mehrerer Personen,
2. sozial wie militärisch, mehrschichtig, 3. franz. Schutzgebiet in Nordwestafrika, 4. nordwestbayerische Stadt (nordlich Ratis), 5. Rufe, 6. ital. Form für Neapel, 7. Stadt in Mittelfranken, 8. Mischtranz, 9. mittelalt. Weibtrug, 10. Ruffschiff, 11. Held des deutschen Befreiungskrieges, 12. Dichtkünstler, 13. Ruchart.

Antifügung des Silbenkästels:
„Hansbaldig den 1240 Hansbaldig —
Hansbaldig den 1240 Hansbaldig —“



Kakao, das kam ihm gerade recht.

Wenn, den hohen Ritter, den Germanen mit der grünen Seele; die schliefen das zu singen und gefungen zu hören aber ein-tausendvierhundert Jahre nach dem Tode des heldischen Mannes, in einer Großstadtstraße zwischen Straßenbahnen und Kraftwagen. Hier Dietrich, unsern Herrn, und seine hohe Frau, die früher hielten sich die Schlinge! Raum die früher hielten sich einmal um nach den goldenen Kranen, und die man zu ganz anders als die Schlinge der

